



Die Bibliothek für alle

Der Büchereientwicklungsplan des Bundes

Editorial

Liebe Leser:innen,

wir haben im Jahr 2022 und 2023 Bibliothekar:innen, Bibliotheksexpert:innen, Praktiker:innen und Theoretiker:innen eingeladen, über die Zukunft der öffentlichen Büchereien nachzudenken und gemeinsam einen Plan für deren Weiterentwicklung im Zeitalter der Digitalisierung und Medienkonkurrenz zu erstellen.

In zwei offenen, mehrtägigen Seminaren mit Vorträgen, Impulsreferaten, Workshops und ausführlichen Diskussionen haben wir Themen identifiziert, die aus unserer Sicht in den kommenden Jahren von besonderer Bedeutung sein werden.

Es wurden aber auch Fragen aufgegriffen, die die Debatte bereits seit längerem prägen, und konkrete Empfehlungen und Vorschläge entwickelt. Darüber hinaus haben wir eine Studie zur Wirkung und Bedeutung von Büchereien in Österreich in Auftrag gegeben, die wir hier erstmals vorstellen.

Der Büchereientwicklungsplan des Bundes, der jetzt unter dem Titel **Die Bibliothek für alle** vorgelegt wird, ist ein starkes Plädoyer fürs Lesen und für jenen unersetzbaren Ort, an dem Bücher und andere Medien zu Hause sind und der die unterschiedlichsten Menschen zusammenführt: die öffentliche Bücherei. Sichern wir gemeinsam ihre Zukunft!

Arge Büchereien

Wien, Mai 2024

Impressum

Medieninhaber: Büchereiverband Österreichs Herausgeber: Mag. Markus Feigl Redaktion: Mag. Markus Feigl, Dr. Robert Stocker Bildredaktion und Lektorat: Dr. Simone Krensberger Anschrift der Redaktion: Büchereiverband Österreichs, Mohsgasse 1/2.2, 1030 Wien, Tel.: +43/1/406 97 22, E-Mail: bvoe@bvoe.at, Website: www.bvoe.at
Grafik: Christoph Ehrenfels, 1180 Wien Druck: Donau Forum Druck, 1230 Wien





Die Bibliothek sind wir
Seite 4



Leitbilder
Seite 40



Experimentierfelder
Seite 46

Inhalt

Die Bibliothek für alle Der Büchereientwicklungsplan des Bundes

Pläne machen	2
Die Bibliothek sind wir	4
Zahlen, bitte!	8
Unbekannt und unterschätzt	12
Bestand und Bestandsaufbau	18
Raum und Veranstaltungen	24
Personal und Ausbildung	28
Freiwilliges Engagement	32
Bibliotheksgesetz?	36
Akzente setzen	38
Leitbilder	40
Experimentierfelder	46
Kooperation und Partizipation	50
Die Bibliothek für alle	54

.....
Titellustration: Daniel Jokesch



Pläne machen

Die Zahlen sind schlicht und einfach beeindruckend: Wir haben in Österreich 1.355 öffentliche Büchereien. Gemeinsam bieten sie über 11,1 Millionen Medien an. 25,7 Millionen Entlehnungen gab es im Jahr 2023, und fast 10 Millionen Besuche in der Bibliothek. 123.000 Menschen nutzten die Bücherei online, entlehnten E-Books, E-Papers, E-Audios oder E-Videos. In unseren Büchereien waren 2023 beinahe 11.000 Mitarbeiter:innen beschäftigt, davon fast 9.000 ehrenamtlich. Mit sage und schreibe 53.800 Veranstaltungen erreichten die Bibliothekar:innen knapp 1,2 Millionen Besucher:innen. Das waren zwar noch nicht ganz die Vor-Corona-Werte, da stand man exakt bei 1.218.999 Besuchen, aber es geht auch bei den Veranstaltungen rasant aufwärts.

Ich glaube, wir können allein auf Basis dieser Zahlen behaupten, dass öffentliche Büchereien in unserem Land eine zentrale Funktion bei der Versorgung der Bürger:innen mit Wissen innehaben, dass sie einen bedeutenden Platz beim lebenslangen Lernen einnehmen, dass sie niederschwellig Literatur, Kunst und Kultur für alle anbieten und vielfältige Leistungen für die Gemeinschaft, egal ob im Dorf oder in der Stadt, erbringen. Auch das Engagement und die hohe Zahl an Ehrenamtlichen in den Büchereien ist im Kulturbereich unübertroffen.

Die Landesregierungen haben die Leistungen der öffentlichen Büchereien zum Anlass genommen, um in den vergangenen Jahren für ihr Bundesland detaillierte Bibliotheksentwicklungspläne auszuarbeiten. Dort finden wir neben zahlreichen Verbesserungsvorschlägen für die regionalen Nahversorger mit Büchern vor allem ein klares politisches Bekenntnis zur gesellschaftlichen Bedeutung öffentlicher Büchereien als zentrale Kultur- und Bildungseinrichtungen in einer liberalen Demokratie. Wenn das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (BMKÖS) gemeinsam mit dem Büchereiverband Österreichs (BVÖ) nun einen weiteren Plan vorlegt, so wollen wir in erster Linie die Ergebnisse eines intensiven Recherche- und Diskussionsprozesses zusammenfassen, an dem internationale Expert:innen, Bibliothekar:innen, Bibliotheksverbände und Mitarbeiter:innen der Verwaltung beteiligt waren. Dabei haben wir uns die Frage gestellt, was eine öffentliche Bücherei in Zeiten der umfassenden digitalen Verfügbarkeit von



Staatssekretärin für Kunst und Kultur Andrea Mayer

FOTO: BMKÖS/CHRISTIAN BENESCH



FOTO: STADT WIEN – BÜCHEREIEN/CHRISTIAN FÜRTHNER

Viel Platz für Bücher und Menschen bietet die Zweigstelle Hietzing der Stadt Wien – Büchereien

Information, der wachsenden Medienkonkurrenz, der sinkenden Lesekompetenz und der Ökonomisierung aller Lebensbereiche sein kann. Wir haben uns in diesem Prozess von internationalen Beispielen, von den Ideen der Bibliothekar:innen und Verwaltungsmitarbeiter:innen sowie vom **Ministerium für Vorstellungskraft**, einer Design- und Kreativwerkstatt, die in Rotterdam zu Hause ist und international Bibliotheken plant und gestaltet, anregen lassen.

Es erwartet Sie also keine Bundesbibliotheksordnung von uns und keine allein selig machenden Vorschriften, was

Büchereien landauf, landab zu tun haben. Natürlich wird es weiterhin bundesweite Zielstandards für Büchereien geben, die wir verfolgen, und Qualitätskriterien, die für eine Bundesförderung erfüllt werden müssen. Wir haben aber darüber hinaus grundlegende Überlegungen zu öffentlichen Büchereien und ihren Möglichkeiten angestellt, in der Kommune eine kreative, kommunikative und identitätsstiftende Rolle zu spielen. Wir werden darüber sprechen, was öffentliche Büchereien sind und sein können, warum wir sie auch in Zukunft dringend brauchen und wie wir sie gemeinsam – auf Gemeinde-, Landes- und Bundesebene – in ihrer Arbeit fördern und unterstützen können.

Am Büchereientwicklungsplan, der immer als ein laufender Prozess gedacht war, an dem weitergearbeitet werden wird, waren viele Menschen beteiligt. Mein Dank geht an alle, die ihre Expertise, ihre Erfahrungen und ihre Ideen eingebracht haben, die mitdiskutiert und mitgearbeitet haben. Namentlich danken möchte ich den Mitgliedern der **Arge Büchereien**, das sind Markus Feigl, Roman Huditsch, Christina Krenmayr und Robert Stocker, die diesen Prozess mit großer Umsicht strukturiert, moderiert und sich die Mühe gemacht haben, die Ergebnisse zusammenzufassen. Mein Dank geht an das Team des Büchereiverbandes Österreichs und – last, but not least – an Rob Bruijnzeels, Jan David Hanrath und Florian de Visser vom **Ministerium für Vorstellungskraft**.

In dieser Sondernummer der Büchereiperspektiven legen wir die ersten Ergebnisse des Büchereientwicklungsplans des Bundes vor.

Mit Leben wird er in der tagtäglichen Bibliotheksarbeit erfüllt werden müssen.

Andrea Mayer, Staatssekretärin für Kunst und Kultur



**Die Bibliothek
sind wir**

Die Stadtbibliothek
Innsbruck lädt
zum lebenslangen
Lernen ein

FOTO: CLEMENS JASCHER 2021

Öffentliche Büchereien sind kulturelle Institutionen, die – wie alle anderen Institutionen auch – dem politischen, gesellschaftlichen und technologischen Wandel und den Veränderungen der Kommunikations- und Medienverhältnisse unterworfen sind. Sie sind konfrontiert mit demografischen Veränderungen, den permanenten Innovationen in der digitalen Welt, einem rasanten Wachstum von Wissen und Information und dem Wandel im Freizeit-, Medien- und Leseverhalten. Dieser Wandel setzt Büchereien unter Stress, müssen sie doch ihr „Geschäftsmodell“ überdenken und ihre angestammten, bisher unangefochtenen Kompetenzen und Funktionen mit anderen Einrichtungen teilen oder gar abgeben, wenn diese leistungsfähiger sind.

Wer heute wissen will, wann Vermeer gelebt hat oder ob die *Nachtwache* ein Bild von ihm ist, der geht nicht in die Bibliothek, um ein Nachschlagewerk zu konsultieren. Der zieht sein Handy aus der Hosentasche und googelt. Vor 25 Jahren hätte ein solcher Satz noch Unverständnis hervorgerufen. Handy? Googeln? Heute ist das ein selbstverständlicher Teil unseres Alltags geworden.

Dennoch sind Büchereien keine bedrohte Spezies, die unter Schutz gestellt werden muss. Aber sie müssen sich neu orientieren, neu ausrichten und neu erfinden, indem

sie ihre Funktionen und Aufgaben einer Revision unterziehen, ihre Stärken ausbauen und Neues wagen. Das Modell **Sammeln, Erschließen, Bewahren, Zur-Verfügung-Stellen** ist und bleibt zwar die solide Basis der bibliothekarischen Arbeit, das Handwerkszeug sozusagen, es reicht aber für die Zukunftsfähigkeit der öffentlichen Büchereien nicht mehr aus. Die Thekenbibliothek ist ein Relikt aus dem vorigen Jahrhundert, und der Bibliothekar als Hüter des Bücherschatzes, der das gewünschte Buch aus dem Magazin holt und den Leser:innen übergibt, hat schon seit Jahrzehnten ausgedient.

Was also muss eine öffentliche Bücherei heute können? Was macht sie zu einem unverwechselbaren, unersetzlichen und besonderen Ort?

Die Bundesländer haben sich in den vergangenen Jahren bereits diese Fragen gestellt und Büchereientwicklungspläne vorgelegt, die konzise die Herausforderungen der Gegenwart darstellen und praktikable Vorschläge für die Weiterentwicklung der kulturellen Institution Bücherei in ihrem Bundesland machen.

Auch das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport geht gemeinsam mit dem Bücherreiverband Österreichs diesen Fragen nach und versucht auf Basis empirischer Daten, die Chancen und Risiken, die für die Bibliothekslandschaft in Österreich bestehen, zu analysieren. In kurzen thematischen Abschnitten werden wir uns in diesem Heft der Büchereiperspektiven zuerst mit einigen Kennzahlen auseinandersetzen und ein Bild der Büchereilandschaft zeichnen. Im Anschluss daran werden wir die Bibliotheksnutzer:innen zu Wort kommen lassen. Einige vorläufige Schlüsse sind aus diesen Daten zu ziehen. Darauf aufbauend werden zentrale Bereiche der Bücherei erörtert, also Bestand, Personal, Raum und Veranstaltungstätigkeit, wobei wir internationale Vergleiche, vor allem mit Bayern, den Niederlanden und Finnland, anstellen werden. Nach einem Schwenk zum Thema Ehrenamt nehmen wir Juristisches in den Blick und setzen den Rundgang mit der Rolle des Bundes fort. Mit einigen uns wichtigen Themen bewegen wir uns dann Richtung Ziel.

Öffentliche Bibliotheken entwickeln sich mit dem Medienverhalten ihrer Nutzer:innen ständig weiter

Bibliothekar:innen und Expert:innen wird vieles auf den nächsten Seiten bekannt vorkommen. Wir haben immer vermerkt, wo unsere Quellen waren. Einigen wird vielleicht etwas abgehen. Aber wir haben gar nicht versucht, das Thema erschöpfend zu behandeln, sondern aus der Fülle des Materials, das sich bei der Vorbereitung angesammelt hat, einige Punkte herausgegriffen, die uns wichtig erscheinen. Um es vorwegzunehmen: Unsere Bücherei der Zukunft ist eine **Bibliothek für alle** und gleichzeitig eine **Bibliothek von allen**. Was wir damit meinen und was das heißt, sollte auf den kommenden Seiten klar werden.

Die Ausgangslage allerdings ist einigermaßen kompliziert und unübersichtlich: Wenige große und zahlreiche kleine und sehr kleine Büchereien prägen die Bibliothekslandschaft in Österreich. Es gibt keine einheitliche Trägerschaft, keine zentrale Zuständigkeit und keine zentrale Regelungskompetenz des Bundes. In den Büchereien arbeiten nur wenige angestellte Bibliothekar:innen mit professioneller Berufsausbildung, dafür viele ehrenamtliche Mitarbeiter:innen. Und schließlich liegt die Finanzierung der Büchereien beim Träger, auch wenn der Bund und die Länder Fördermittel bereitstellen.

Doch schauen wir zuerst einmal auf die Kennzahlen.



FOTO: GORDENKOFF/SHUTTERSTOCK.COM



Mehr Informationen

Nach mehreren Initiativen für einen bundesweiten Plan zur Weiterentwicklung des öffentlichen Büchereiwesens wurde von der österreichischen Bundesregierung im Regierungsprogramm 2020–2024 neben einem Bekenntnis zur Bedeutung öffentlicher Bibliotheken die Entwicklung eines Bibliotheksentwicklungskonzepts nach internationalen Best-Practice-Beispielen festgeschrieben. In diesem Konzept soll unter Einbeziehung der Länder, Gemeinden und Trägerorganisationen der konkrete Auftrag an öffentliche Bibliotheken formuliert werden. Der hier vorgelegte Büchereientwicklungsplan ist das Ergebnis von zwei mehrtägigen Seminaren mit internationalen Expert:innen, den überregionalen Büchereiverbänden, den Vertreter:innen der Bundesländer sowie des Städte- und des Gemeindebundes, die im Mai 2022 und im Oktober 2023 im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung, St. Wolfgang im Salzkammergut, stattfanden. Die für den Büchereientwicklungsplan gegründete Arge Büchereien hat den gesamten Prozess koordiniert und begleitet. Näheres dazu finden Sie am Ende des Heftes.

► Wenn wir im Folgenden von Büchereien sprechen, meinen wir immer öffentliche Büchereien damit. Das Wort Bibliothek wird nicht ganz einheitlich verwendet. Manchmal bedeutet es den Medienbestand einer Bücherei, dann wiederum die Bücherei selbst. Aber aus dem Zusammenhang sollte immer hervorgehen, was gemeint ist. Gegendert wird, bis auf wenige Ausnahmen, mit dem Doppelpunkt.

Bibliotheksentwicklungsplan für das Burgenland 2021–2025, Eisenstadt 2020
www.lvbb.bvoe.at/sites/sub_lvbb/files/2023-05/Bibliotheksentwicklungsplan_Burgenland.pdf

Kärntens Öffentliche Bibliotheken auf dem Weg in die Zukunft. Der Bibliotheksentwicklungsplan 2022–2030, Klagenfurt 2022

Grundlagenpapier Öffentliche Bibliotheken NÖ 2021, St. Pölten 2021
www.treffpunkt-bibliothek.at/wp-content/uploads/2021/05/Grundlagenpapier-TB-2021-v01d-digitaleVariante.pdf

Maßnahmenpapier Öffentliche Bibliotheken NÖ 2022, St. Pölten 2022
www.treffpunkt-bibliothek.at/wp-content/uploads/2022/07/Massnahmenpapier-TB-2021-final3_Bogen.pdf

Bibliotheksentwicklungsplan 2025: Öffentliche Bibliotheken Oberösterreich, Linz 2021
www.land-oberoesterreich.gv.at/Mediendateien/Formulare/Dokumente%20KGD%20Abt_Geft/Bibliotheksentwicklungsplan%202025.pdf

Landesbibliotheksplan 2015 bis 2019. Entwicklungsplan für Öffentliche Bibliotheken im Land Salzburg, Salzburg 2014
<https://bibliotheken.salzburg.at/service-fuer-oeb/363-landesbibliotheksplan.html>

Zukunft Bibliotheken Steiermark. Strategie zur Potenzialentfaltung öffentlicher Bibliotheken, Graz 2022
www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/12005331_18310874/cce78c13/Strategie_Zukunft_Bibliotheken_Steiermark.pdf

Vorarlberger Bibliotheksleitplan 2020, Bregenz 2012
https://vlb.vorarlberg.at/fileadmin/vlb/downloads/wer_sind_wir/literaturzurvlb/bibliotheksleitplan2020.pdf



A blurred background of a bookshelf filled with books of various colors and sizes. The text is centered over the middle of the image.

Zahlen, bitte!

11,1 Millionen
Medien stehen in
den österreichischen
Bibliotheken

FOTO: CARSTEN SCHLIPP/SHUTTERSTOCK.COM

Zahlen spielen im Bibliotheksalltag eine wichtige Rolle. Wie viele Leser:innen besuchen die Bücherei? Wie groß ist der Medienbestand? Wie viele Medien werden durchschnittlich pro Nutzer:in verliehen? Und wie sieht der Besuch der Veranstaltungen aus? Zahlen wie diese sind für die Kontrolle und Planung der eigenen Arbeit unerlässlich. Sie dienen darüber hinaus als Nachweis für die Leistungsfähigkeit einer Bücherei. Schließlich ergibt sich aus der Zusammenschau der Daten ein Gesamtbild des öffentlichen Büchereiwesens. Aus den Jahresmeldungen der öffentlichen Büchereien, die beim BVÖ eingehen, errechnet der Verband die jährliche Kennzahlentabelle für Österreich. Die Tabelle selbst gibt keine verbindlichen Standards wieder, sondern zeigt die in Zahlen gegossene nationale Situation. Das lädt dazu ein, die Ergebnisse zu interpretieren und international Vergleiche anzustellen. Aufgrund der unterschiedlichen Auswirkungen der staatlichen Maßnahmen während der Corona-Pandemie auf die öffentlichen Büchereien haben wir zur besseren Vergleichbarkeit die Statistiken des Jahres 2019 herangezogen.

Im Kennzahlenvergleich messen wir uns mit den zentralen und international anerkannten Bibliothekswesen in Finnland, Bayern und den Niederlanden. Finnland steht beispielhaft für alle skandinavischen Länder, die im Schulwesen, bei der Leseförderung und Lesekultur, im lebenslangen

Lernen und öffentlichen Bibliothekswesen international höchste Anerkennung finden und weltweit Standards setzen. Das staatliche Bekenntnis zur Finanzierung von Bibliotheken aus öffentlichen Mitteln und der Schwerpunkt auf die bibliothekarische Ausbildung sind dabei besonders hervorzuheben. Die bibliothekarische Landschaft in Bayern wiederum ist mit der österreichischen durchaus vergleichbar, denn es gibt eine große Anzahl ehrenamtlich organisierter Bibliotheken, die unter kommunaler oder kirchlicher Trägerschaft stehen. Auch das System der Finanzierung und der staatlichen Förderung bei unserem Nachbarn ist mit Österreich vergleichbar. Die Niederlande sind vor allem aufgrund ihres vielseitigen bibliothekarischen Angebots und der konsequenten und erfindungsreichen Einbeziehung der Bürger:innen in die bibliothekarische Arbeit eine weitere wichtige Inspirationsquelle für den österreichischen Bibliotheksentwicklungsplan.

Österreich weist im Großen und Ganzen gute Kennzahlen auf und liegt in etwa gleichauf mit Bayern, während die Niederlande in den meisten Kategorien sehr gute und Finnland ausgezeichnete Kennzahlen aufweisen. In Österreich, Bayern und den Niederlanden arbeiten zusätzlich zu den angestellten Mitarbeiter:innen zahlreiche ehrenamtliche Personen in den öffentlichen Büchereien, was den hohen

Wert in der Kategorie **Ausgaben pro Einwohner:in** in Finnland erklärt, wo keine Ehrenamtlichen beschäftigt sind. Auffällig ist die hohe Anzahl an Büchereien in Österreich und die relativ niedrige Frequenz und Nutzung im Vergleich zu den Niederlanden und zu Finnland. Die Zahlen zeigen, dass Österreich ein dichtes Netz an öffentlichen Büchereien hat, das – bei näherer Betrachtung – zwar da und dort einige Lücken aufweist, summa summarum aber doch engmaschig geknüpft ist. Weiters sind die Umsatzzahlen in Österreich bemerkenswert, weisen sie doch darauf hin, dass die Bestände gut genützt werden.

Geht man vom errechneten Durchschnitt ins Detail, dann findet man einige Büchereien in Österreich, die schon jetzt Spitzenwerte erreichen: Die Walserbibliotheken, Vorarlberg, werden von 50 % der Gemeindebürger:innen besucht, die Pro-Kopf-Ausgaben liegen bei 30 Euro, und mit 15 Entlehnungen pro Einwohner:in verdienen sie das Prädikat „finnisch“. Ebenfalls hervorragende Werte hat die Stadtbibliothek Schärding, Oberösterreich, mit über 26 % Nutzer:innen und rund 20 Euro Ausgaben pro Kopf. Die Bücherei in Götzis, Vorarlberg, wird von 25 % der Gemeindebürger:innen genützt, die Gemeinde investiert jährlich 16 Euro pro Einwohner:in in ihre Bibliothek. Über 25 % der Gemeindebürger:innen besuchen auch die koope-

FOTO: THOMAS UUSHEIMO

Kennzahlen im Vergleich 2019

	Österreich	Bayern	Niederlande	Finnland
Einwohner:innen in Mio.	8,86	13,12	17,28	5,52
Standorte	1.391	1.767	1.207	717
Benutzer:innen	826.746	1.454.190	3.620.000	1.996.869
Benutzer:innen in %	9,33	11,60	20,90	36,40
Besuche gesamt	10.526.426	24.790.189	62.900.000	53.732.452
Besuche pro Einwohner:in	1,19	2,3	3,6	9,8
Entlehnungen	24.023.463	64.553.580	69.400.000	85.942.056
Entlehnungen pro Einwohner:in	2,7	4,9	4,0	15,7
Umsatz *	2,3	3,6	2,8	2,5
Medien	11.418.186	21.238.566	24.430.000	33.955.559
Medien pro Einwohner:in	1,2	1,7	1,4	6,2
Veranstaltungen	47.704	67.513	220.227	55.466
Personal angestellt	1.513 **	1.783 (VZÄ)	6.241 (VZÄ)	3.956
Personal ehrenamtlich	8.919	13.925	21.978	0
Ausgaben pro Einwohner:in in Euro	7,5	12,0	24,2	59,7

* Der Umsatz gibt an, wie oft ein Medium innerhalb eines Jahres durchschnittlich ausgeliehen wird.

** Davon gehen 645 Personen einer anderen Erwerbstätigkeit nach. Die Arbeit in der Bibliothek ist eine Nebenbeschäftigung.



Finnische Lesekultur in der Helsinki
Central Library Oodi

Mehr Informationen

Die vom BVÖ erstellte Österreichische Bücherei-
statistik wird jährlich auf der Website des BVÖ
veröffentlicht und liefert die Daten für die Biblio-
theksstatistik der Statistik Austria.

www.bvoe.at/oeffentliche-bibliotheken/statistik-und-leistungsdaten

Büchereiverband Österreichs (Hg.): Was kann meine
Bibliothek? Kennzahlen in der Praxis, Wien 2014

rativ von Gemeinde und Kirche getragene Bücherei Loos-
dorf, Niederösterreich. Die Walserbibliotheken werden
übrigens rein ehrenamtlich geführt, die anderen haben
zumindest eine hauptberufliche Leitung.

Was die Zahlen nicht zeigen, sind der hohe Organisations-
grad und der Kooperationsenthusiasmus der Büchereien.
Zum einen gibt es drei sehr aktive, bundesweite Verbände,
den BVÖ als Dachverband der Träger, das kirchennahe
Österreichische Bibliothekswerk und das Büchereiservice
des Österreichischen Gewerkschafts-
bundes, zum anderen sind in jedem
Bundesland Fachstellen, regionale
Servicestellen oder Landesverbände
eingerrichtet, die sich in einem Bundes-
ländernetzwerk zusammengeschlossen
haben und gemeinsam Projekte und
Aktivitäten planen und Bibliotheken vor
Ort unterstützen.

Was sich aus der Kennzahlentabelle
allerdings nicht herauslesen lässt,
ist die Wirkung der Büchereien auf
die Nutzer:innen und Besucher:innen.
Der konkrete, individuelle Nutzen,
den sie aus der Bücherei ziehen,
bleibt im Dun-

keln. Wer also besucht eine Bücherei?
Wie sieht dieses unbekannte Wesen,
das wir hier etwas technisch Nutzer:
in nennen, aus? Und welche Bedeu-
tung hat die Bücherei für ihr be-
ziehungswiese sein Leben?

Mit dieser Frage, die über Quoten und
Reichweiten weit hinausgeht, wollen
wir uns im nächsten Abschnitt be-
schäftigen.

Reger Besuch in der niederländischen
Stadtbibliothek Gouda



FOTO: JAN DAVID HANRATH

Unbekannt und unterschätzt



Der Büchereibesuch trägt nicht nur zum Wissenserwerb, sondern auch zum Wohlbefinden bei

FOTO: FIZKES/SHUTTERSTOCK.COM

In Statistiken zu öffentlichen Büchereien kommen die Nutzer:innen vor allem als Entleiher:innen von Medien oder Besucher:innen vor. Sie werden zu einer Zahl in einer Tabelle, die Auskunft über ihren Medienkonsum und die Häufigkeit der Bibliotheks- und Veranstaltungsbesuche gibt. Was sie antreibt, wer sie sind, woher sie kommen und welche Befriedigung sie aus dem Besuch der Bücherei ziehen, wird selten systematisch erhoben.

Daher haben wir eine Studie zur Wirkung öffentlicher Büchereien in Auftrag gegeben. Die Studie zielt darauf ab, Informationen über die konkreten Erfahrungen der Bürger:innen mit öffentlichen Büchereien zu gewinnen. Wir haben nach der Bedeutung verschiedener Bibliotheksdienste gefragt und danach, wie sich diese Angebote und Leistungen auswirken. Unsere Studie geht über die Frage „Wie viele Medien wurden entlehnt?“ hinaus und beschäftigt sich mit den Wirkungen der Ausleihe dieser Inhalte. Es wird also versucht, die Wirkung der Büchereien auf das Individuum und die Gemeinschaft zu erfassen, um zu einem besseren Verständnis der Bedeutung öffentlicher Büchereien für die Gesellschaft zu kommen. Der Fokus wechselt von quantitativen Kennzahlen hin zur qualitativen Analyse.

Laut unserer Wirkungsstudie entspricht der Kreis der Büchereinutzer:innen in puncto Tätigkeit (Angestellte,

Schüler:innen, Pensionist:innen, Selbstständige etc.) der Gesamtbevölkerung in Österreich. Signifikante Abweichungen gibt es beim Geschlecht und bei der Bildung. Dort übertrifft der deutliche Überhang an weiblichen Nutzer:innen (78,5 %) gegenüber dem weiblichen Bevölkerungsanteil von 50,7 % (2022), und der Anteil der Nutzer:innen mit höherem Bildungsabschluss (41,8 %) gegenüber dem Bevölkerungsdurchschnitt von 19,2 % (2022). Es überwiegen wöchentliche (36,5 %) und monatliche (55,3 %) Besuche, die insgesamt 91,8 % ausmachen. Genutzt werden Medien von 94,9 %, Veranstaltungen von 22,2 %, ausschließlich der Raum der Bücherei von 21,5 % und die Beratung von 25,5 % der Besucher:innen. 68,5 % wohnen im Umkreis von weniger als 5 Kilometern; 18,5 % leben 5 bis 10 Kilometer von der Bücherei entfernt; 5,5 % nehmen eine Anreise von 10 bis 15 Kilometern in Kauf. Alle anderen legen weitere Wege zurück. Das Durchschnittsalter der Nutzer:innen entspricht dem der Gesamtbevölkerung.

Wir haben Bibliotheksbesucher:innen danach gefragt, was ihnen im Allgemeinen an öffentlichen Büchereien wichtig ist, um zu einer Einschätzung der Wirkungen auf das eigene Leben zu kommen (Tabelle 1). Zu bewerten war nach dem Schulnotensystem, wobei 1 trifft in sehr hohem Maße zu und 5 trifft gar nicht zu bedeutet.

Tabelle 1

Büchereien	
ermöglichen Erfahrungen	1,65
ermöglichen Ruhe, Konzentration, Wohlbefinden, Entspannung	1,62
bieten Wissen und Informationen	1,49
bieten Inspiration	1,67
dienen als Treffpunkt	2,0

Das Ergebnis ist eindeutig: Büchereien erhalten einen sehr hohen Zustimmungswert, wobei die Kategorie Wissen und Information minimal vor Erfahrungen, Ruhe, Konzentration, Wohlbefinden, Entspannung, Inspiration liegt. Die Bücherei als Treffpunkt wird in hohem Maße als wichtig eingestuft.

In einem zweiten Schritt wurde nach der konkreten Bedeutung der Bücherei, des Medienbestands, der Veranstaltungen und des Bibliothekspersonals gefragt, also nach den konkreten Wirkungen, die ein Büchereibesuch bei der einzelnen Person auslöst. Hier liegt das Ergebnis zwischen 2,0 und 2,48, also exakt oder nahe bei trifft in hohem Maße zu (Tabelle 2).

Die Bücherei ermöglicht gemeinsame Erfahrungen und Leseerlebnisse



Tabelle 2

Bedeutung	
der Bücherei als Ort	2,0
des Medienbestands	2,03
der Veranstaltungen	2,48
des Bibliothekspersonals	2,21

Die Bedeutung der Bücherei in diesen vier Kategorien wurde aus insgesamt neun Parametern, die abgefragt wurden, errechnet. Die Detailergebnisse dazu liefern die Tabellen 3 bis 6.

Tabelle 3

Die Bücherei vor Ort	2,0
steigert das Wohlbefinden	1,83
sorgt für positive Emotionen	2,16
regt zum Nachdenken an	2,15
vermittelt neues Wissen	2,07
unterstützt die kritische Auseinandersetzung mit einem Thema	2,29
regt die Fantasie an	2,26
vermittelt Fähigkeiten	2,64
motiviert, Neues auszuprobieren	2,22
regt zu Gesprächen mit anderen an	2,16

Tabelle 4

Der Medienbestand	2,03
steigert das Wohlbefinden	1,73
sorgt für positive Emotionen	1,84
regt zum Nachdenken an	1,89
vermittelt neues Wissen	1,77
unterstützt die kritische Auseinandersetzung mit einem Thema	2,12
regt die Fantasie an	1,92
vermittelt Fähigkeiten	2,56
motiviert, Neues auszuprobieren	2,25
regt zu Gesprächen mit anderen an	2,26

Tabelle 5

Die Veranstaltungen	2,48
steigern das Wohlbefinden	2,42
sorgen für positive Emotionen	2,36
regen zum Nachdenken an	2,39
vermitteln neues Wissen	2,36
unterstützen die kritische Auseinandersetzung mit einem Thema	2,47
regen die Fantasie an	2,53
vermitteln Fähigkeiten	2,86
motivieren, Neues auszuprobieren	2,58
regen zu Gesprächen mit anderen an	2,28

Tabelle 6

Das Bibliothekspersonal	2,21
steigert das Wohlbefinden	1,84
sorgt für positive Emotionen	2,12
regt zum Nachdenken an	2,12
vermittelt neues Wissen	2,13
unterstützt die kritische Auseinandersetzung mit einem Thema	2,31
regt die Fantasie an	2,45
vermittelt Fähigkeiten	2,69
motiviert, Neues auszuprobieren	2,11
regt zu Gesprächen mit anderen an	2,11

Zusammenfassend können wir feststellen, dass Büchereien unterschiedliche Wirkungen haben und Menschen auf unterschiedliche Weise ansprechen. Bemerkenswert dabei sind die durchgehend hohen Zustimmungswerte in allen vier Kategorien (Ort, Medienbestand, Veranstaltungen, Bibliothekspersonal) und bei allen neun Parametern. Die Besucher:innen ziehen aus dem Besuch beziehungsweise Aufenthalt in der Bücherei einen starken emotionalen (Wohlbefinden, positive Emotionen), intellektuellen (Nachdenken, neues Wissen, kritische Auseinandersetzung) und kommunikativen Nutzen (regt zu Gesprächen mit anderen an). Büchereien vermitteln darüber hinaus Fähigkeiten, regen die Fantasie an und motivieren dazu, Neues auszuprobieren.

Die öffentliche
Bibliothek ist ein
beliebter Treffpunkt

Zusätzlich meinen Nutzer:innen, dass Büchereien in sehr hohem Maße wichtig sind, weil sie einen wertvollen und kostenlosen Zugang zu Kultur und Wissen bieten (Durchschnittsnote: 1,42) und in hohem Maße die lokale Gemeinschaft stärken (1,95) und zur sozialen Kohärenz beitragen (Tabelle 7). Die Zufriedenheit mit der Bücherei vor Ort steht interessanterweise in einem Zusammenhang mit der Gemeindegröße: Grundsätzlich gilt, dass Büchereien in Gemeinden bis zu 5.000 Einwohner:innen die besten Noten erhalten. Dort wird auch die Bedeutung der Bücherei für die Gemeinschaft am höchsten eingeschätzt. Büchereien haben offenbar in kleineren Orten, wo ein überschaubares kulturelles Angebot herrscht, einen noch höheren Stellenwert als in größeren Städten, in denen es zahlreiche und vielfältige kulturelle Angebote gibt.

Auch für junge Besucher:innen ist die Bedeutung der Bücherei und ihrer Angebote sehr hoch. 87,2 % der befragten Eltern geben an, dass ihre Kinder im letzten Jahr eine Bücherei genutzt haben. 84,6 % nutzen sie zumindest monatlich. 72,7 % sind der Meinung, dass die Bücherei ihren Kindern sehr positive Erfahrungen (1,38) vermittelt, und 56,3 %, dass sie ein sehr hohes Wohlbefinden (1,61) erzeugt. Büchereien, so die Befragten, erweitern ihren Horizont (1,33) und bieten Inspiration und Beratung (1,65). Kinder bis zu 13 Jahren sind mit 41,7 % des Gesamtpublikums (Stand: 2022) eine besonders wichtige Gruppe für Büchereien.

Die Wirkungsstudie zeigt, dass Personen, die öffentliche Büchereien besuchen, sowohl am Land als auch in der Stadt sehr zufrieden mit den Angeboten und Serviceleistungen sind. Sie weisen ihrer Bücherei eine hohe Wirksamkeit und eine wichtige Bedeutung für ihr Leben und eine hohe Bedeutung für die Gemeinschaft zu. Neue kommerzielle Online-Angebote können aus ihrer Sicht die Bücherei nicht ersetzen. Die Aussage „Die Bibliothek hat durch kommerzielle Online-Angebote von Netflix, Amazon, Spotify und Ähn-



FOTO: FIZKES/SHUTTERSTOCK.COM

lichen an Bedeutung eingebüßt“ findet folgerichtig wenig Zustimmung und erhält in unserer Befragung mit 3,22 den schlechtesten Wert. Dagegen erhielt die Aussage, dass die Bücherei die lokale Gemeinschaft stärkt, die Note 1,95, und dass sie ein guter Ort zum Verweilen sei, sogar 1,75 (Tabelle 7).

Tabelle 7

Büchereien	
sind für Personen, die gerne Bücher lesen	1,81
sind ein guter Ort zum Verweilen	1,75
sind ein guter Ort, andere zu treffen	2,45
bieten wertvollen und kostenlosen Zugang zu Kultur und Wissen	1,42
stärken die lokale Gemeinschaft	1,95
bieten persönliche Beratung	1,57
verlieren durch Online-Angebote an Bedeutung	3,22



Trotzdem liegen die durchschnittlichen Besuchszahlen in Büchereien in Österreich unter 10 % der Gesamtbevölkerung, sodass sich die Frage stellt, wie man jene Menschen erreicht, die nur dann und wann, sehr selten oder gar nicht in die Bücherei kommen. Verschiedene Strategien bieten sich aus unserer Sicht an: besser werden, neue Angebote entwickeln, verstärkt Kooperationen eingehen und Neues wagen, indem man die Rolle der Nutzer:innen überdenkt und sie in die Arbeit der Bücherei aktiv einbezieht. In drei Schlagwörtern zusammengefasst: Professionalisierung, Kooperation und Partizipation.

Mehr Informationen

Empfehlungen

- ▶ Jede Bücherei kann auf Basis der Kennzahlen und der Ergebnisse unserer Wirkungsstudie eine Stärken- und Schwächen-Analyse vornehmen und daraus geeignete Maßnahmen ableiten.
- ▶ Zur Erhöhung der Sichtbarkeit der gesellschaftlich bedeutsamen Arbeit der Büchereien wird eine öffentliche Anerkennung für besonders innovative und erfindungsreiche Bibliotheksarbeit vorgeschlagen.

Unsere Wirkungsstudie folgt weitgehend dem Studiendesign und Setting der Studie *The Impact of Public Libraries in Denmark: A Haven in Our Community*, die im Sommer 2020 im Auftrag der Roskilde Central Library von Seimonaut, Kopenhagen, durchgeführt wurde. Für die österreichische Studie wurden vom BVÖ in den Monaten Oktober bis November des Jahres 2022 Fragebögen zu Verhalten und Beurteilungen von Nutzer:innen in öffentlichen Büchereien aufgelegt. Der Rücklauf im Dezember 2022 lag bei rund 3.000 Fragebögen. Davon konnten 2.699 für die Studie herangezogen werden. Unvollständig ausgefüllte Fragebögen und Fragebögen mit einer Altersangabe von unter 15 Jahren (63 Stück) wurden aussortiert. Die hohe Anzahl von 2.699 ausgefüllten Fragebögen ist mehr als ausreichend, um von dieser Stichprobe auf die Grundgesamtheit zu schließen. Fachlich betreut wurde die Wirkungsstudie von Wolfgang Feilmayr, Technische Universität Wien.

www.roskildebib.dk/nyheder/nyheder/new-study-impact-public-libraries-denmark



Bestand und Bestandsaufbau

Die Walserbibliothek
Blons bietet Medien
und vermittelt Orts-
geschichte

Erleben

FOTO: PETER IONIAN

Öffentliche Büchereien sind frei und allgemein zugängliche Einrichtungen, in denen auf Grundlage eines erschlossenen Medienbestands Aktivitäten von gesellschaftlicher Bedeutung durchgeführt werden. So lautet eine mögliche Definition der öffentlichen Bücherei. Ein erschlossener Bestand an einem konkreten Ort bildet somit den Kern einer Bücherei, von dem ausgehend ihr Profil entwickelt und alle weiteren Aktivitäten geplant werden.

Mittlerweile hat es sich durchgesetzt, im Zusammenhang mit den Beständen in öffentlichen Büchereien nicht mehr von Büchern, sondern aufgrund der großen Medienbandbreite, die von Filmen über Hörbücher bis hin zu E-Books und Spielen reicht, allgemein von Medien zu sprechen. In einigen Fällen wurden Büchereien sogar in Mediatheken umbenannt, um diesen Medienmix noch stärker in den Fokus zu rücken. Unverändert bleibt jedoch die Tatsache, dass das Grundkapital der Sammlung einer Bücherei – auch einer Mediathek – gedruckte Bücher sind. Sie machen auch heute noch über 80 % des Medienbestands aus. Bücher stellen also eine Jahrhunderte überdauernde Konstante dar, wohingegen andere Medien einem rasanten technologischen Wandel unterliegen. So finden sich kaum noch Musik- oder Videokassetten in den Bibliotheken, selbst CDs und DVDs verschwinden zunehmend aus den Regalen. Zugleich gewinnen Streaming-Dienste an Bedeutung,

die speziell für Büchereinutzer:innen lizenziert werden. Statt Hörspielen und Hörbüchern auf CD wandern zurzeit immer mehr Tonies in den Kinderbereich, und CDs verlieren zunehmend an Bedeutung, weil die Abspielgeräte zu Hause fehlen. E-Books und andere E-Medien haben in den Corona-Jahren zugelegt, sind aber zurzeit leicht rückläufig. Sie gehören aber ganz selbstverständlich zum Bestand von Bibliotheken. In der Regel werden dafür eigene Lizenzvereinbarungen von den Bundesländern für die im eigenen Bundesland befindlichen Büchereien abgeschlossen. E-Medien hatten 2022 einen Anteil am Gesamtbestand von 3,7 % und kamen auf rund 10,4 % bei den Ausleihen. Der Bestand ist also stets in Zusammenhang mit der technologischen Entwicklung und dem Medienverhalten der Nutzer:innen zu denken. Und was ist beim Aufbau eines Bestands zu beachten?

Eine erste Orientierung für den Bestandsaufbau geben die Zielstandards für öffentliche Büchereien (Tabelle 8), die 2011 nach ausführlichen Beratungen mit allen Stakeholdern formuliert wurden. Zunächst wird dort für jede Bücherei eine ideale Medienanzahl bestimmt. Pro Einwohner:in sollen, abhängig von der Gemeindegröße, zumindest ein bis zwei Medien vorhanden sein. Pro 1.000 Einwohner:innen soll eine Fläche von 30 m² zur Verfügung stehen.

Die Empfehlungen für eine lehrbuchmäßige Zusammensetzung des Bestands lassen sich kurz wie folgt zusammenfassen: Je kleiner die Bücherei, desto größer der Anteil an

Kinder- und Jugendbüchern und umso kleiner der Anteil an Sachbüchern. Der Anteil an Belletristik sollte unabhängig von der Büchereigröße in etwa bei einem Drittel des Gesamtbestands liegen.

Die konkrete Auswahl der Medien erfolgt üblicherweise nach einer Standortanalyse, in der die demografischen Daten der Gemeinde und das Umfeld, in dem die Bücherei arbeitet, eine wichtige Rolle spielen. Dabei wird die Zusammensetzung der Bevölkerung ebenso berücksichtigt wie das Vorhandensein von Schulen, Kindergärten, Erwachsenenbildungszentren, Vereinen und kulturellen Einrichtungen. Davon ausgehend wird mit Hilfe von Rezensionen, Verlagsankündigungen, Literaturpreisen, Bestsellerlisten und den Leseempfehlungen der bundesweit tätigen Verbände eine passende und zielgruppenorientierte Auswahl an Medien getroffen, um ein möglichst großes Interesse bei den Nutzer:innen hervorzurufen und hohe Ausleihzahlen zu erreichen.

Damit der Bestand aktuell bleibt, ist das Ausscheiden von Medien notwendig. Gründe für ein Entfernen können ein schlechter Zustand, veraltete Inhalte oder schlichtweg das fehlende Interesse der Nutzer:innen sein. Als Faustregel für diesen im Bibliotheksjargon Makulieren genannten Vorgang gilt, dass für jedes Medium, das neu ins Regal kommt, ein Medium entfernt wird. In den Zielstandards wird eine Erneuerungsquote von 10 % empfohlen. Das bedeutet, dass sich der Bestand theoretisch alle zehn Jahre vollständig erneuert.

Tabelle 8

Ortsgröße/ Einwohner:in	Medien	Erneuerung	Raum	Öffnungszeiten	PC, Internet Audio	Personalstelle	Fortbildung/ Vollzeit-Äquivalent
< 2.500	mind. 3.500	10 %	mind. 75 m ²	8 Stunden an mind. 3 Tagen	mindestens 1 Arbeitsplatz	ausgebildete:r Büchereileiter:in	40 Stunden/Jahr
2.500–5.000	2/EW	10 %	30 m ² / 1.000 EW	12 Stunden an mind. 3 Tagen	1 Arbeitsplatz/ 3.000 EW	0,3/Tsd. EW	40 Stunden/Jahr
Bezirkshauptstädte & 5.000–10.000	2/EW	10 %	30 m ² / 1.000 EW	20 Stunden an mind. 4 Tagen	1 Arbeitsplatz/ 3.000 EW	0,3/Tsd. EW	40 Stunden/Jahr
10.000–50.000	1–2/EW	10 %	30 m ² / 1.000 EW	32 Stunden an mind. 5 Tagen	1 Arbeitsplatz/ 3.000 EW	0,3/Tsd. EW	40 Stunden/Jahr
> 50.000	1–2/EW	10 %	30 m ² / 1.000 EW	45 Stunden an mind. 6 Tagen	1 Arbeitsplatz/ 3.000 EW	0,3/Tsd. EW	40 Stunden/Jahr

Für Büchereien kann es beim Bestandsaufbau zweckmäßig sein, das bibliothekarische Angebot im Zusammenhang mit kommunalen Planungen, Leitbildern, Dorferneuerungs- und Gemeindeentwicklungskonzepten zu denken. Der deutsche Bibliothekswissenschaftler Konrad Umlauf brachte anlässlich der strategischen Klausur zum österreichischen Büchereientwicklungsplan im Mai 2022 ein Beispiel, an dem abzulesen ist, wie kommunale Planungen und Bestandsaufbau in der Gemeindebibliothek zusammenwirken können:

Tabelle 9

Ziele in kommunalen Dokumenten	Schlussfolgerungen für das lokale Bibliothekskonzept
Ausbau von kinder- und familienfreundlichen Angeboten, Chancengleichheit	Angebote an Kinder- und Jugendmedien schaffen Die Maßnahmen zur Leseförderung verstärken
Unterstützung beim lebenslangen Lernen	Die Stadtbibliothek zum Lernraum weiterentwickeln
Vernetzung der Kultur- und Bildungsangebote	Die Bücherei stärker mit Erwachsenenbildungseinrichtungen, Schulen und Kulturvereinen verbinden
Aus- und Weiterbildung als zentrale Elemente der Wirtschaftsförderung stärken	Ein ausreichendes Angebot an Medien für Fortbildung schaffen

Um im digitalen Zeitalter zukunftsfähig zu bleiben, müssen Büchereien über einen rein kennzahlen- und demografieorientierten Bestandsaufbau hinausgehen. Die Macht des Internets und der sozialen Medien samt ihrer mitunter sozial beziehungsweise politisch problematischen Folgen stellen Büchereien vor neue Herausforderungen. Eine zeitgemäße Bücherei wird daher als Bibliothek **im** und gleichzeitig **jenseits** des Informationsüberflusses definiert werden müssen. Büchereien nämlich machen den Unterschied: Sie sind zwar wesentlich langsamer als die digitalen Medien, bieten aber überprüfte, seriöse Information und keine Fake News. Statt Schnelligkeit und Up-to-date-Sein im täglichen News-, Communication- und Information-Overflow setzen sie auf Analyse, Tiefe und Nachdenken. Anstatt sich im Informationsfluss zu verlieren, kann man in der Bücherei durchatmen, Wissen erwerben und lernen, Zusammenhänge zu verstehen und Fragen zu stellen. Das geht nicht auf Knopfdruck, dafür braucht es Zeit und Muße – und intensives Lesen.

Im Ljubljana-Manifest, das zur Frankfurter Buchmesse 2023 erschien, haben internationale Institutionen auf die Bedeutung des intensiven Lesens, für das Büchereien paradigmatisch stehen, hingewiesen: „Intensives Lesen trainiert Aufmerksamkeit und kognitive Ausdauer, erweitert das Voka-

bular, fördert die Entwicklung konzeptueller Kapazitäten und hinterfragt Vorurteile. Insbesondere die Lektüre von Langformtexten wie Büchern schärft unsere Wahrnehmung und entwickelt unsere Lesekompetenzen. Durch intensive Lektüre werden wir trainiert, verschiedene Interpretationen auszuprobieren, Widersprüche, Vorurteile und logische Fehler aufzuspüren und die komplexen und fragilen Verbindungen zwischen Texten und kulturellen Hintergründen zu entdecken, die für den Austausch von menschlichen Urtei-

len und Empfindungen unabdingbar sind. Intensives, kritisches Lesen ist das wichtigste Instrument analytischen und strategischen Denkens. Ohne es sind wir nicht ausreichend in der Lage, populistischen Vereinfachungen, Verschwörungstheorien und Desinformation zu begegnen, und sind dementsprechend anfällig für Manipulationen.“

Die **Bibliothek für alle** ist ein demokratischer Schlüsselort und ein Platz für die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Meinungen, Perspektiven, Standpunkten und Sprachen. Sie bietet Qualitätsinformation, gesichertes Wissen, Belletristik und Sachbücher, Ratgeber, Fachliteratur und Unterhaltung. Darüber hinaus ist sie ein öffentlicher Raum, an dem – wieder über die Bestandsarbeit – eine niederschwellige und unmittelbare Begegnung mit anderen Menschen stattfinden kann.

Das Konzept der **Bibliothek für alle** erfordert eine umfassendere Definition des Begriffs **Bestand**. Bisher bezeichnete das Wort die Sammlung zugänglicher und fachkundig zusammengetragener analoger und digitaler Quellen. Künftig sollen auch das Wissen, das Bibliotheksbenutzer:innen mitbringen, ihre Geschichten, ihre Bedürfnisse und Wünsche in die Bestandsarbeit einfließen. Die lokalen Besonderheiten und die aktuellen Diskurse beeinflussen Bestand und Bestandsarbeit und verleihen jeder Bücherei ihren individuellen Charakter.

Das Konzept der **Bibliothek für alle** erfordert eine umfassendere Definition des Begriffs **Bestand**. Bisher bezeichnete das Wort die Sammlung zugänglicher und fachkundig zusammengetragener analoger und digitaler Quellen. Künftig sollen auch das Wissen, das Bibliotheksbenutzer:innen mitbringen, ihre Geschichten, ihre Bedürfnisse und Wünsche in die Bestandsarbeit einfließen. Die lokalen Besonderheiten und die aktuellen Diskurse beeinflussen Bestand und Bestandsarbeit und verleihen jeder Bücherei ihren individuellen Charakter.

Gemeinden und Stadtteile sind historisch gewachsen und Teil der lokalen und regionalen Geschichte. Die öffentliche Bücherei kann die Erzählungen über den Ort und seine Bewohner:innen aufnehmen, sammeln, in Erinnerung behalten, sie weitergeben, aber auch kritisch hinterfragen und neu bewerten. Das Narrativ der Region findet sein Echo und seine Fortsetzung in der Bücherei. Auf diese Weise wird sie zu einem vielstimmigen, allen Menschen zugänglichen Resonanzraum, der identitätsstiftend und gemeinschaftsbildend wirken kann.

Bestandsarbeit heißt also nicht nur, Neuerscheinungskataloge zu durchforsten, Bücher anzukaufen, Medien auszuwählen und die Sammlung zu erneuern. Sie kann darüber hinaus eine Einladung an die Besucher:innen aussprechen, aktiv zu werden, Ideen einzubringen und Projekte zu entwickeln, die eng mit der Geschichte, dem Leben im Ort oder mit aktuellen Problemstellungen verbunden sind. Büchereien können Fragen formulieren, Themen setzen und zur Debatte stellen. Dafür benötigt die Bücherei ein klares Profil, das erklärt, wozu sie da ist. Das Profil wird den Bestand strukturieren und sich wie ein roter Faden durch die Programmarbeit ziehen. Büchereien verwandeln individuelles Wissen in gemeinsame Erkenntnisse. Sie speichern und erzählen Geschichten für und gemeinsam mit ihren Nutzer:innen.

Wer eine öffentliche Bücherei gründet und betreibt, investiert ins Gemeinwohl und schafft einen kommunalen Mehrwert, denn Büchereien machen Gemeinschaften klüger.

Damit verschiebt sich der Bibliotheksprozess tendenziell weg von der reinen Distribution von Medien hin zur gemeinsamen Nutzung des Bestands. Oder wie es heute gerne beschrieben wird: vom Content zum Context und weiter zur Connection. Der Bestand wird zum dynamischen Archiv, zur Quelle der Inspiration und des Wissens, zum Material für die kreative Entwicklung des Individuums und der Gemeinschaft.

Bücher verbinden Menschen. Und noch etwas: Büchereien sind nicht nur offen für alle, sie sprechen auch viele Sprachen.



Mehr Informationen

Empfehlungen

- ▶ Der Medienbestand ist das Zentrum der Bücherei. Die Medienförderung hat sich als sehr effektiv erwiesen und soll ausgebaut werden.
- ▶ Die kontinuierliche Neuerung im Bestand soll weiterhin gefördert werden, da sie die Attraktivität der Bibliothek maßgeblich beeinflusst.
- ▶ Zusätzlich schlagen wir vor, die Medienförderung auf neu gegründete Büchereien auszuweiten, sodass der Aufbau des Medienbestands ebenfalls berücksichtigt werden kann.

Rob Bruijnzeels und sein Ministerium für Vorstellungskraft, Rotterdam, vertritt die partizipative Bestandsarbeit (vom Content zum Context zur Connection) am konsequentesten.

Das **Ljubljana-Manifest** erschien anlässlich des Gastlandauftritts Sloweniens auf der Frankfurter Buchmesse 2023 in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Verfasst wurde es von André Schüller-Zwierlein (Regensburg University), Anne Mangen (University of Stavanger, Norwegen), Miha Kovač (University of Ljubljana) und Adriaan van der Weel (University of Leiden). Unterstützt wird es von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, der International Publishers Association, der Federation of European Publishers, PEN International, dem International Board of Books for Young People, dem Konsortium der europäischen Leseförderungsorganisationen, der International Federation of Library Associations and Institutions und der Slowenischen Buchagentur.

<https://readingmanifesto.org>

Beim Öffnen eines Buches oder dem Betreten einer Bibliothek überschreiten wir die Schwelle in eine andere Welt und nirgends erlebe ich die Magie von Bücherwelten so deutlich wie bei diesem Übertritt. Nicht nur Kinder spüren, dass hier ein Raum voller Geschichten auf sie wartet, der auf geheimnisvolle Weise mit ihrem eigenen Leben in Verbindung steht.

Reinhard Ehgartner, Bücherei Michaelbeuern

Büchereien sind ein offener Ort. Unser Ziel muss sein, dass wir als Bücherei einen Raum schaffen, in dem wir alle Kinder, ungeachtet ihrer Herkunft und ihres Backgrounds, für Geschichten begeistern können. Das bedeutet auch, sie in ihrer Erstsprache abzuholen, zu zeigen, dass Vielfalt wertgeschätzt wird und im besten Fall gelebter Alltag ist.

Lisa Fristad, Kinderbücherei der Weltsprachen, Stadt Wien – Büchereien

Die vielen kleinen Überraschungen, welche der Alltag in der Bibliothek bereithält, sind wie das „Aufbrechen“ eines neuen Buches. Einzelne Sätze springen mir entgegen und warten darauf, gelesen zu werden. Das Buch für unsere Leser:innen bereitzustellen, macht Spaß. Die Vorstellung, dass es für unbeschreibliche Lesemomente sorgen wird, erfüllt mich mit Glück.

Wilma Schneller, Bibliothek Altsch

Bibliotheken sind tolle Plätze mit freiem Zugang zu einer Fülle von Informationen und sind sozialer und kultureller Treffpunkt für alle Generationen im Ort. Ihre Rolle reicht weit über das Bereitstellen von Büchern hinaus, bietet die Förderung von Lesekompetenz, unterstützt kreative Aktivitäten und bietet Raum für Austausch.

Alexandra Karner, Stadtbücherei Amstetten

Ich genieße es, sehr viele unserer Leser:innen persönlich zu kennen und immer wieder bei Gesprächen in der Bücherei neue Leseleidenschaften zu entfachen. Auf diese Weise Teil des Lebens anderer Menschen zu sein, ist ein wunderschönes Gefühl.

Daniela Fidler, Gemeindebücherei Wimpasing

Am meisten Freude macht die Tatsache, dass sich in der Bücherei eine Vorlesetradition entwickelt hat und dass kaum ein Öffnungstag vergeht, an dem nicht vorgelesen wird. Auf diese Weise werden Bücher zum Leben erweckt und die Bücherei wird zu einem Ort des Erzählens, des Zuhörens, der Nähe und des vertrauten Miteinanders.

Johann Koller, Stadtbücherei Zwettl

Raum und Veranstaltungen





Die Deichmanske bibliotek ist die größte öffentliche Bibliothek Norwegens

FOTO: ERIK THALLANG



In Österreich gab es im Jahr 2023 insgesamt 2.093 Gemeinden, eine im internationalen Vergleich sehr hohe Zahl. Ohne Berücksichtigung der Stadtgemeinde Wien haben sie durchschnittlich etwas über 3.400 Einwohner:innen. Österreich verfügt mit 1.355 öffentlichen Büchereien über ein im internationalen Vergleich dichtes Büchereinetz. Gemessen an ihrer Fläche ist die durchschnittliche österreichische Bücherei mit weniger als 100 m² aber sehr klein. 500 dieser Büchereien befinden sich sogar in Gemeinden mit weniger als 2.500 Einwohner:innen. Die relativ große Anzahl an Standorten wie auch die geringe Büchereigröße hängen also eng mit der Struktur der kommunalen Verwaltung in Österreich zusammen.

Dass es vergleichsweise so viele kleine öffentliche Büchereien in Österreich gibt, lässt sich aber auch historisch erklären: Nachdem das Staatsgrundgesetz von 1867 es möglich machte, Vereine zu gründen, wurden Volksbildungsvereine der unterschiedlichsten ideologischen Ausprägungen ins Leben gerufen. Sie eröffneten nach und nach frei zugängliche Volksbüchereien, um über den Bibliotheksbestand ihre Werte, Weltanschauungen und politischen Positionen zu propagieren. Von der katholischen Volksbildung wurden in vielen Pfarren Büchereien eingerichtet, die bürgerlich liberalen Verbände gründeten Büchereien in den Städten, die Arbeiterkulturvereine eröffneten ihre Büche-

reien in den städtischen Arbeiterbezirken, ab der 2. Hälfte der 1920er-Jahre vor allem in den großen Gemeindebauten. Bei allen ideologischen Unterschieden waren sich die allermeisten dieser Büchereien in einem ähnlich: Sie waren durchwegs klein. Es ging schließlich vorrangig darum, dass die „richtigen“ Bücher ausgeborgt wurden. Ein Verweilen in der Bücherei war nicht vorgesehen, frei zugängliche Regale waren nicht üblich: Die Bücher befanden sich hinter einer Theke und konnten nur nach eingehender Beratung bestellt und ausgeliehen werden. Erst sehr spät, in den 1970er-Jahren, wurden diese Thekenbüchereien in Bibliotheken mit frei zugänglichen Regalen umgewandelt.

Als der amerikanische Soziologe Ray Oldenburg 1989 in seinem Buch *The Great Good Place. Cafés, Coffee Shops, Community Centers, General Stores, Bars, Hangouts, and How They Get You through the Day* den Begriff des **Dritten Ortes** einführte, beschrieb er nicht nur ein Phänomen des Alltags, sondern brachte ein Konzept theoretisch auf den Punkt, das es in den Köpfen vieler Bibliothekar:innen schon lange gab. Die Idee des soziale Unterschiede aufhebenden oder zumindest abschwächenden neutralen Ortes begann ihren Siegeszug durch die Büchereien, die daran gingen, die egalitäre Ausrichtung der Bibliothek zu betonen und ihre Aufenthaltsqualität und das Service für ihre Besucher:innen zu verbessern.

Die **Bibliothek für alle** knüpft daran an und stellt weniger die konkrete Raumnutzung, sondern den sozialen Raum und den Aufenthalt in den Büchereien ins Zentrum der Debatte. Nichtsdestotrotz tragen optimale Lese-, Lern-, Arbeits- und Kommunikationsbereiche mit lesefreundlicher Beleuchtung, freiem WLAN und genügend Steckdosen für Laptops zum Wohlbefinden in der Bücherei bei. Wenn möglich, sollten Werkstätten und Makerspaces vorhanden sein, die für eine erweiterte, partizipative Programmarbeit genutzt werden können. Um auch in kleinen Büchereien einen über den bloßen Ausleihvorgang hinausgehenden Aufenthalt zu ermöglichen, ist eine durchdachte Gliederung der gesamten Bücherei nötig. Der Bibliotheksraum selbst kann thematisch untergliedert werden, wobei sich beispielsweise folgende Unterteilung anbietet: Kinderbibliothek, Belletristik, Sachbuch, Zeitschriften, andere Medien und Gemeinde aktuell. Die **Österreichische Systematik für Öffentliche Bibliotheken** bietet weitere praktikable thematische Gliederungen, die an die jeweilige Bestandsgröße

Viel Raum bietet die 2020 eröffnete Stadtbibliothek Dornbirn



FOTO: STADT DORNBIERN

Die Bibliothek Dokk1 im dänischen Aarhus ist ein Zentrum für Wissen und Kultur



angepasst werden können. Ein etwas weiterführender Ansatz wäre, die Bestände nach den Lebensrealitäten beziehungsweise den verschiedenen Fragestellungen im Leben anzuordnen und zu gruppieren. Eine strukturierte Sammlung ist für Bibliotheken jeder Größe unerlässlich, aber jede Bestandsaufstellung sollte den Nutzer:innen die Möglichkeit bieten, unbekannte Schätze zu entdecken und etwas Neues zu erfahren. In der **Bibliothek für alle** finden die Leser:innen Bücher, von denen sie gar nicht gewusst haben, dass sie sie schon lange gesucht haben.



Der Bestand ist die Basis für die Programmierung von Veranstaltungen. Konzeptuell gibt es für Büchereien kaum Grenzen: Lesungen, Buchpräsentationen, Podiumsdiskussionen, Ausstellungen, Theater, Musik, Filmscreenings, Workshops aller Art, Vorträge, Lesegruppen, Debattierclubs, Vorlesezyklen, Schreibkurse, Sprachkurse, Kochkurse, gemeinsame Exkursionen und Ausflüge ... Veranstalten in der Bücherei ist ein weites Feld, und alle diese Formate laufen erfolgreich in Österreichs Bibliotheken. Immer aber sollten Veranstaltungen mit einem Blick auf den Bestand programmiert werden. Und ebenso wichtig sind Kooperation und Partizipation. Denn über Kooperationen gewinnt man neues Publikum, stärkt die Bedeutung der Bücherei und positioniert sie als zentralen, lebendigen kulturellen Treffpunkt im Ort. Die aktive Einbindung der Büchereibesucher:innen bei der Planung erhöht die Attraktivität des Programms für die gesamte Bevölkerung. Dass dabei gute Ideen fehlende finanzielle Ressourcen aufwiegen können, zeigt ein Beispiel aus einer Bibliothek in den Niederlanden: Dort weiß man, wenn neue Bücher kommen, bedeutet das zuallererst Arbeit. Sie müssen ausgepackt, kontrolliert, katalogisiert und ins Regal gestellt werden. Bücher auszupacken erinnerte die Bibliothekar:innen in der Stadtbibliothek Gouda aber immer ein bisschen an

Mehr Informationen

Empfehlungen


- Oft können Büchereien in kleineren Gemeinden aufgrund eingeschränkter personeller Ressourcen nur wenige Stunden pro Woche geöffnet halten. Einen relevanten Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenleben können Büchereien aber nur dann leisten, wenn sie zumindest mehrmals wöchentlich für einige Stunden genutzt werden können. Daher wird eine Erhöhung der Öffnungszeiten dringend empfohlen.
- Ist das nicht möglich, können in Anlehnung an Best-Practice-Beispiele anderer Länder alternative Wege, die auf die Eigenverantwortung und Selbstorganisation der Gemeindegänger:innen setzen, erprobt werden, um die Ausleihe und Medienrückgabe zu garantieren (Stichwort: Selfservice, Open Library).

Geburtstag und Weihnachten. Und das haben sie zum Anlass genommen, bei jeder neuen Lieferung von Bilder- und Kinderbüchern junge Leser:innen aus der benachbarten Schule und dem Kindergarten um die Ecke einzuladen, um gemeinsam die Bücher aus dem Karton zu holen. Dann werden sie von allen in Augenschein genommen, neugierig durchgeblättert, gelesen und vorgelesen, bevor sie aufs Präsentationsregal mit den Neuerwerbungen kommen. Das ist Bestandsarbeit, Zielgruppenarbeit und Leseförderung in einem: partizipativ und kooperativ.

In der Bücherei kommen Menschen zusammen. In der **Bibliothek für alle** bildet sich eine Gemeinschaft, die Unterschiede anerkennt und offen ist für Neues.



Personal und Ausbildung

A photograph of a library with white shelves filled with books. A person's hand, wearing a yellow sleeve, is reaching out to touch a book on one of the shelves. The background is softly blurred, showing more rows of bookshelves.

Bibliothekar:innen können ein umfassendes Aus- und Fortbildungsangebot nutzen

FOTO: KATERYNA ONYSHCHUK/SHUTTERSTOCK.COM

Träger öffentlicher Bibliotheken können juristische Personen des Privatrechts, zum Beispiel Vereine, sein; der weitaus größere Teil der Träger fällt jedoch in den Bereich von juristischen Personen öffentlichen Rechts. In den allermeisten Fällen sind dies Gemeinden. Darüber hinaus können gesetzlich anerkannte Kirchen und Religionsgemeinschaften, Betriebe sowie gesetzliche Interessenvertretungen wie die Arbeiterkammer Träger von Bibliotheken sein.

Für das Jahr 2023 konnte der Büchereiverband Österreichs auf Grundlage der von den Bibliotheken abgegebenen Jahresmeldungen folgende Zahlen erheben: 685 der öffentlichen Bibliotheken (50,6 %) stehen unter ausschließlicher Trägerschaft einer Gebietskörperschaft, die meisten davon unter alleiniger Trägerschaft einer Gemeinde. 206 Bibliotheken (15,2 %) befinden sich ausschließlich in kirchlicher Trägerschaft. Eine kooperative Trägerschaft besitzen 354 Bibliotheken (26,1 %). Die übrigen 110 Bibliotheken (8,1 %) haben eine andere Trägerschaft (Vereine, Arbeiterkammer etc.).

Das öffentliche Bibliothekswesen in Österreich ist im internationalen Vergleich durch weitere Besonderheiten gekennzeichnet, die sich nicht zuletzt in den Curricula der Ausbildungslehrgänge für Mitarbeiter:innen öffentlicher Büche-

reien widerspiegeln: Zum einen gibt es einen hohen Anteil an ehrenamtlich tätigen Bibliotheksmitarbeiter:innen, zum anderen eine Trennung in öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken. Daher gibt es sowohl für ehrenamtlich Tätige als auch für angestellte Bibliothekar:innen eigene Ausbildungslehrgänge, die klar vom Ausbildungsangebot für das Personal wissenschaftlicher Bibliotheken abgegrenzt sind.

Der BVÖ bietet gemeinsam mit dem BMKÖS und dem Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang (bifeb) auf Grundlage des Bundesgesetzes über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln eine abgestufte, den jeweiligen Zielgruppen entsprechende Aus- und Fortbildung an. Die Ausbildungskriterien sind mit dem Gemeinde- und dem Städtebund akkordiert. Durch die lückenlose Einbeziehung aller entscheidenden Interessenvertretungen der kommunalen Träger kann eine Anerkennung der Ausbildung als Dienstprüfung für den öffentlichen Dienst gewährleistet werden. Die Lehrpläne der Ausbildungslehrgänge werden von einem Ausbildungsbeirat verabschiedet. Die Ausbildung zur hauptberuflichen Bibliothekarin beziehungsweise zum Bibliothekar erfolgt auf Basis eines von der Hochschule für Medien Stuttgart wissenschaftlich begleiteten und berufsleitend konzipierten Curriculums.

Der Lehrgang für hauptberufliche Bibliothekar:innen richtet sich an jene Mitarbeiter:innen, deren hauptsächliche berufliche Tätigkeit die Arbeit in der Bibliothek ist. Es gibt eine gemeinsame Ausbildung für den mittleren (C) und den gehobenen (B) Fachdienst. Die Grundausbildung besteht aus acht Modulen: Grundlagen, Methoden und Sozialkompetenzen, Öffentlichkeitsarbeit, Literatur und Medien, Benutzungsdienst, Digitale Bibliothek, Zielgruppen, Bibliotheksmanagement. Voraussetzung, um an der Ausbildung teilnehmen zu können, sind eine Anstellung in einer öffentlichen Bibliothek sowie eine einjährige Bibliothekspraxis. Der Lehrgang für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekar:innen ist ebenfalls modular aufgebaut und richtet sich an Mitarbeiter:innen, die aus ihrer Tätigkeit in der Bibliothek keine regelmäßige Vergütung beziehen, beziehungsweise an jene, die entgeltlich in der Bibliothek als Teilbereich einer Hauptbeschäftigung tätig sind. Die Fortbildungskurse des BVÖ, die zentral im bifeb, regional in den Bundesländern und online stattfinden, stehen allen Mitarbeiter:innen in Büchereien offen.

Von 2014 bis 2023 schlossen 155 Personen ihre hauptberufliche Ausbildung ab. 897 Absolvent:innen zählte man in diesem Zeitraum bei den ehrenamtlichen und nebenberuflichen Bibliothekar:innen. 2023 haben 49 ihre ehrenamtliche und 50 Personen ihre hauptberufliche Ausbildung begonnen. Fortbildungskurse am bifeb wurden 2023 von 237 Personen besucht, regionale Fortbildungen kamen auf insgesamt 1.098 Teilnehmer:innen. E-Learning (123 Teilnehmer:innen) und Webinare (296) stehen auch nach den Corona-Jahren hoch im Kurs.

International orientiert ist das EU-Programm Erasmus+ zur Förderung von allgemeiner und beruflicher Bildung. Seit 2019 können Bibliothekar:innen an öffentlichen Büchereien über den BVÖ an diesem Programm teilnehmen und Know-how in ganz Europa sammeln. Mit einigen der innovativsten und leistungsstärksten Bibliotheken, wie beispielsweise der Oodi Zentralbibliothek in Helsinki, der

FOTO: JUDITH OLIVAR/BVÖ



Über Erasmus+ können die Teilnehmer:innen Bibliotheken in anderen Ländern kennenlernen

Deichman Bibliothek in Oslo und der Stadtbibliothek Roskilde, hat der BVÖ Vereinbarungen über Arbeitsaufenthalte österreichischer Bibliothekar:innen getroffen. Die Erkenntnisse und Rückmeldungen der Bibliothekar:innen, die in den führenden Bibliotheken Europas mitgearbeitet haben, stellen einen wichtigen Bestandteil in der Weiterentwicklung des Büchereiwesens dar.

In der *Bibliothek für alle* wird sich das klassische Aufgabenfeld für Bibliothekar:innen verändern, wenn die Prinzipien der Kooperation und der Partizipation stärker als bisher berücksichtigt werden. Dann geht es nicht nur um Kultur- und Wissensvermittlung, sondern auch um die Entwicklung, Moderation und Gestaltung von Projekten und Veranstaltungsformaten, die einen gewinnbringenden Austausch unter den Bibliotheksbesucher:innen ermöglichen.



Mehr Informationen

Empfehlungen

- ▶ Ausgebildetes Personal ist das Um und Auf in der Bücherei. Die Aus- und Fortbildung befindet sich auf einem guten Weg, die Professionalisierung der Büchereiarbeit geht gut voran. Die Bildungsangebote des BVÖ und des bifeb erreichen bei internen Evaluierungen hohe Zufriedenheitswerte. Die Aus- und Fortbildung soll zukünftig auch Angebote enthalten, die die Konzepte und Ideen des Büchereientwicklungsplans aufnehmen.
- ▶ Kooperation und Teilhabe sind zentrale Bestandteile der *Bibliothek für alle*, die thematisch im Aus- und Weiterbildungsangebot berücksichtigt werden sollen. Internationale Praktika sollen das Fortbildungsangebot ergänzen.
- ▶ Ab einer gewissen Gemeinde- beziehungsweise Bestandsgröße und entsprechenden Öffnungszeiten werden angestellte Bibliothekar:innen empfohlen (siehe Förderungsrichtlinien und Zielstandards).
- ▶ Die Akkreditierung bei der Weiterbildungsakademie Österreich bringt bei einem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung am bifeb ECTS-Punkte. Eine Aufnahme der Ausbildung in den Nationalen Qualifikationsrahmen NQR wird empfohlen.


Dazu ausführlicher: Markus Feigl: Die Ausbildung von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren an Öffentlichen Bibliotheken in Österreich. In: *Bibliothek Forschung und Praxis*, vol. 46, no. 3, 2022, pp. 441–444
<https://doi.org/10.1515/bfp-2022-0038>

Die 285 hauptberuflich geführten Bibliotheken sind in ihren Gemeinden für mehr als die Hälfte der Einwohner:innen Österreichs zuständig. Rund 80 % der öffentlichen Büchereien sind ehrenamtlich organisiert.



Freiwilliges Engagement





Die öffentliche
Bücherei lebt von
Partizipation

FOTO: STOCKFOUR/SHUTTERSTOCK.COM

Das freiwillige Engagement hat in Österreich einen außergewöhnlich hohen Stellenwert. Etwas mehr als ein Viertel (25,8 %) der österreichischen Wohnbevölkerung beteiligt sich an formeller Freiwilligentätigkeit, also unbezahlten, freiwilligen Aktivitäten und Tätigkeiten innerhalb von Organisationen oder Vereinen. Der wöchentliche Zeitaufwand für die Freiwilligentätigkeit betrug im Jahr 2022 4,82 Stunden, das entspricht rund 31 Arbeitstagen zu je acht Stunden. Für das freiwillige Engagement hat der Gesetzgeber auf unterschiedlichen Ebenen Maßnahmen gesetzt. Mit dem Bundesgesetz zur Förderung von freiwilligem Engagement wurde 2012 die rechtliche Grundlage zur Unterstützung von Freiwilligenarbeit in Österreich geschaffen. Mit 1. Jänner 2024 trat das Gemeinnützigkeitsreformgesetz in Kraft. Ziel des Gesetzes ist es, das Gemeinnützigkeitsrecht zu modernisieren und die Rechtssicherheit zu stärken. Mit dem Gesetz wird zudem die Ausweitung der spendenbegünstigten Zwecke festgelegt, die Freiwilligenarbeit gefördert und eine Freiwilligenpauschale eingeführt. Zahlungen von gemeinnützigen Organisationen an ihre Freiwilligen sollen einkommensteuerfrei sein, wenn diese von der Körperschaft freiwillig geleistet werden.

Das freiwillige Engagement ist auch in Österreichs Büchereien enorm hoch. Bundesweit sind 80 % der Büchereien ehrenamtlich organisiert. Im Jahr 2022 standen 8.597

Ehrenamtliche betreiben
Büchereien oder engagieren
sich etwa beim Vorlesen

ehrenamtliche Bibliotheksmitarbeiter:innen 895 hauptberuflichen und 622 nebenberuflichen Bibliothekar:innen gegenüber. Oftmals liegt in kleinen Gemeinden die gesamte bibliothekarische Arbeit bei ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen. Die Faustregel lautet: Je kleiner die Gemeinde, desto mehr Ehrenamtliche sind in der Bücherei beschäftigt. Die Größe der Gemeinde ist also indirekt proportional zur Einbindung von Ehrenamtlichen in die Arbeit der Bücherei (Tabelle 10). Und noch etwas ist interessant: Während in den großen Stadtbibliotheken das Geschlechterverhältnis etwa 70 % Frauen und 30 % Männer beträgt, so verschiebt es sich bei den ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen auf 90 % Frauen und 10 % Männer: Das Ehrenamt in der öffentlichen Bücherei ist weiblich.

Das Ehrenamt kommt dem Konzept der partizipativen Bücherei sehr entgegen, denn aktive und engagierte Bürger:innen kennen ihre Gemeinde gut und können für die Angebote und Aktivitäten der örtlichen Bücherei werben, zum Besuch animieren, zum Mitmachen und zur Teilhabe motivieren. Gerade in kleineren Gemeinden sind die Büchereien sehr nah an ihren Nutzer:innen, denn dort gibt es einen starken sozialen Zusammenhalt und damit viele Möglichkeiten, neue Beziehungen zwischen Nutzer:innen, der Bücherei und ihrem Bestand aufzubauen. Darüber hinaus sind die aus verschiedenen gesellschaftlichen Milieus



FOTO: SERGEY NWENIS/SHUTTERSTOCK.COM

kommenden ehrenamtlichen Bibliothekar:innen ein wichtiger Faktor bei der Positionierung der Bücherei als zentralen öffentlichen Ort in der Gemeinde. Die Einbindung von engagierten Bürger:innen in die bibliothekarische Arbeit ist in kleinen Gemeinden Voraussetzung für den Betrieb, sollte aber auch in größeren Städten als Gewinn für die Arbeit der Bücherei gesehen werden, gerade wenn es um partizipative Prozesse und Kooperationsprojekte geht.

Tabelle 10

2022	ehrenamtlich	nebenberuflich	hauptberuflich	gesamt
Kategorie 1 (bis 1.500 EW)	1.539	55	4	1.598
Kategorie 2 (1.501–2.500 EW)	2.265	98	10	2.373
Kategorie 3 (2.501–5.000 EW)	2.727	167	57	2.951
Kategorie 4 (5.001–10.000 EW)	1.102	144	126	1.372
Kategorie 5 (10.001–50.000 EW)	221	66	204	491
Kategorie 6 (ab 50.000 EW)	56	51	467	574
Kategorie 0 (Nebenversorger)	687	32	27	746
E-Medienverbünde (Länder)	0	9	0	9
gesamt	8.597	622	895	10.114

EW = Einwohner:innen. In die Kategorie 0 Nebenversorger fallen Büchereien in Gemeinden, in denen es eine Hauptbücherei gibt.



Dabei konzentrieren sich die Freiwilligen in ihrer Rolle als Community Librarians auf die Pflege der Beziehungen zwischen der Bibliothek und der lokalen Gemeinschaft. Sie schaffen ein integratives und einladendes Umfeld, initiieren Sammlungen, die bei spezifischen Bevölkerungsgruppen Anklang finden, und setzen Programme um, die den kulturellen und bildungsbezogenen Interessen der Gemeindeglieder gerecht werden. Im Ehrenamt lässt sich auch eine Tendenz zur bibliothekarischen Professionalisierung durch Aus- und Fortbildungsmaßnahmen feststellen, sodass ehrenamtlich Tätige auf ein bibliothekarisches Grundwissen zurückgreifen können.

In der *Bibliothek für alle* wird dem Ehrenamt und der Freiwilligenarbeit weiterhin eine wichtige Rolle zukommen.



Mehr Informationen

Empfehlungen

- ▶ Die Qualifizierung ehrenamtlicher Bibliothekar:innen durch eigene Ausbildungskurse ist ein wesentlicher Teil der Zukunftssicherung des österreichischen Büchereiwesens.
- ▶ Die Fort- und Weiterbildung der ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen im Sinne der Idee der *Bibliothek für alle* soll ausgebaut werden.
- ▶ Die Einbindung von ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen bei geeigneten Projekten wird auch hauptberuflich geführten Büchereien empfohlen. Sie ersetzt aber keinesfalls die Notwendigkeit, ab einer gewissen Gemeindegröße ausgebildetes Bibliothekspersonal anzustellen.
- ▶ Die Anerkennung der ehrenamtlichen Leistungen und eine Absicherung der ehrenamtlich tätigen Bibliothekar:innen durch den Abschluss einer Unfall- und Haftpflichtversicherung durch die Gemeinde beziehungsweise den jeweiligen Träger wird empfohlen.

www.freiwilligenweb.at/freiwilliges-engagement/osterreich

www.sozialministerium.at/Themen/Soziales/Soziale-Themen/Freiwilliges-Engagement.html

www.statistik.at/fileadmin/publications/Freiwilligetaetigkeit_2022_Ergebnisbericht.pdf

www.bmf.gv.at/rechtsnews/steuern-rechtsnews/neue-gesetze/2023/Gemeinn%C3%BCtzigkeitsreformgesetz-2023.html

Bibliotheks- gesetz?

Historisch betrachtet, sind die öffentlichen Büchereien in Österreich eng mit der Volkshochschulbewegung auf der einen, mit den Einrichtungen der Arbeiterbewegung und der Kirche auf der anderen Seite verbunden. Gesetze im Bereich der Erwachsenenbildung und der Büchereien können jedoch nur durch übereinstimmende Gesetze des Bundes und der Landesgesetzgeber, durch eine sogenannte paktierte Gesetzgebung, zustande kommen. Aufgrund mangelnder Einigung zwischen Bund und Ländern gibt es bis heute kein allgemeines Gesetz, weder für die Erwachsenenbildung noch für die öffentlichen Büchereien. Das Parlament hat allerdings im Jahr 1973 das Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens als rechtliche Grundlage für die Förderung des Büchereiwesens durch den Bund beschlossen.

Als förderungswürdige Aufgaben im Bereich der öffentlichen Büchereien werden, wie es im Gesetz heißt, die Führung von Volksbibliotheken, die Aus- und Weiterbildung von Volksbibliothekaren, die Veröffentlichung über das Volksbüchereiwesen, die Errichtung und Erhaltung von wissenschaftlichen Instituten sowie die Durchführung wissenschaftlicher Untersuchungen auf dem Gebiet des Volksbüchereiwesens explizit genannt. Als Empfänger von Förderungen kommen juristische Personen in Betracht, die ihren Sitz im Inland haben, deren Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist und die eine kontinuierliche und pädagogisch-planmäßige Bil-

dungsarbeit auf dem Gebiet des Volksbüchereiwesens leisten. Zudem behält sich der Bund vor, Schriftenreihen und Zeitschriften über das Volksbüchereiwesen herauszugeben, Stipendien zu gewähren und Geldpreise auszuloben.

Das Gesetz bildet bis heute eine gute Grundlage für die Förderung öffentlicher Büchereien durch den Bund. Bemerkenswert daran ist, dass die öffentlichen Büchereien und die Erwachsenenbildung in ein und derselben Gesetzesmaterie behandelt werden. Dem wird in der Praxis ent-

Österreich hat aktuell
kein Bibliotheksgesetz

Mehr Informationen

Empfehlungen

► Es wird empfohlen, das Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens, das der Förderung des öffentlichen Büchereiwesens durch den Bund zugrunde liegt, zu novellieren. Dabei wären, ähnlich wie im Kunstförderungsgesetz, die Förderziele und die Fördervergabe genauer als bisher zu regeln und an die Förderpraxis anzupassen. Weiters soll in einer Präambel das Bekenntnis des Bundes zur Bedeutung öffentlicher Büchereien für eine liberale Demokratie festgeschrieben und die Terminologie modernisiert werden (Stichwort „Volksbibliothekar“).

www.biblio.at/medien/pdf/Skriptum_Recht.pdf

www.bifeb.at/tagungszentrum/wissensblog/wissensblog-single/michael-sturm-50-jahre-bundesgesetz-ueber-die-foerderung-der-erwachsenenbildung-und-des-buechereiwesens-aus-sicht-der-keboe

www.parlament.gv.at/gegenstand/XXIII/A/231

www.parlament.gv.at/gegenstand/XXVI/A/113

sprochen, denn die Aus- und Weiterbildung von Bibliothekar:innen findet am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung statt. Somit verfügt Österreich im Gegensatz zu den meisten europäischen Ländern über kein vollwertiges Bibliotheksgesetz. Zuletzt gab es 2018 eine parlamentarische Initiative für die Ausarbeitung eines derartigen Gesetzes. Die Errichtung und der Betrieb von öffentlichen Bibliotheken ist eine freiwillige Leistung des jeweiligen Trägers.

Akzente setzen

Förderungsrichtlinien

Kategorie	Gemeindegröße/EW	Ausbildung	Umsatz	Öffnungszeiten	Medien	Erneuerung
1	< 1.500	Leitung und Personal mit bibliothekarischer Fachausbildung für das öffentl. Büchereiwesen	1	6 Stunden an mind. 2 Tagen	mindestens 1.500	7,5 %
2	1.501–2.500	Leitung und Personal mit bibliothekarischer Fachausbildung für das öffentl. Büchereiwesen	1	8 Stunden an mind. 2 Tagen	mindestens 3.500	7,5 %
3	2.501–5.000	Leitung und Personal mit bibliothekarischer Fachausbildung für das öffentl. Büchereiwesen	1,2	9 Stunden an mind. 2 Tagen	1,5/EW	7,5 %
4	5.001–10.000 & Bezirkshauptstädte	Leitung und Personal mit bibliothekarischer Fachausbildung für das öffentl. Büchereiwesen	1,5	15 Stunden an mind. 3 Tagen	1/EW	7,5 %
5	10.001–50.000	Leitung und Personal mit bibliothekarischer Fachausbildung für das öffentl. Büchereiwesen	2	24 Stunden an mind. 4 Tagen	0,75/EW	7,5 %
6	> 50.000	Leitung und Personal mit bibliothekarischer Fachausbildung für das öffentl. Büchereiwesen	3,5	33 Stunden an mind. 5 Tagen	0,75/EW	7,5 %

Erläuterung 1: Die Erfüllung der Kriterien „Ausbildung“ und „Umsatz“ ist unbedingt erforderlich, von den weiteren drei Kriterien „Öffnungszeiten“, „Medien“ und „Erneuerung“ müssen zwei Kriterien erfüllt werden. Im nicht erfüllten Kriterium müssen zumindest 75 % erreicht werden. Für Büchereien der Kategorie 1 ist auch das Kriterium „Öffnungszeiten“ unbedingt erforderlich.

Erläuterung 2: Gibt es in einer Gemeinde nur eine öffentliche Bücherei, muss sie in der entsprechenden Größenkategorie ansuchen. Gibt es neben der öffentlichen Bücherei, die die Hauptversorgung leistet, weitere öffentliche Büchereien in der Gemeinde, können diese in der Kategorie 1 ansuchen, falls sie die Förderungskriterien der eigenen Gemeindegröße nicht erfüllen. Büchereien der Kategorie 1, die die Kriterien der Kategorie 2 zu 100 % erreichen, rücken in die Kategorie 2 vor.

Erläuterung 3: Der „Umsatz“ ergibt sich aus der Gesamtanzahl an Entlehnungen geteilt durch die Anzahl aller Medien in der Bücherei. Mit „Erneuerung“ wird der prozentuelle Anteil der Neuerwerbungen in einem Jahr ausgewiesen.

Der Bund hat sich im Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens 1973 dazu verpflichtet, öffentliche Büchereien zu fördern. In der Praxis bedeutet das, dass er in eine einheitliche Aus- und Fortbildung investiert, die repräsentativen Verbände unterstützt und gemeinsam mit dem BVÖ Förderungen anbietet, die direkt an die einzelnen Büchereien gehen. Der Fokus liegt dabei auf der Finanzierung des Ankaufs von Medien und auf ein- und zweijährigen Projekten von Büchereien, wobei die Förderungsziele je nach Programm wechseln. Bei der Medienförderung müssen Büchereien klar definierte Voraussetzungen erfüllen und Leistungszahlen erreichen (siehe Tabelle), um in den Genuss der Bundesmittel zu kommen. Zusätzlich haben Büchereien die Möglichkeit, über den BVÖ Lesungen zu buchen, die mitfinanziert werden. Zur qualitativen und inhaltlichen Beurteilung von Förderungsansuchen im Rahmen der Medienförderung, der Veranstaltungsförderung sowie der Förderung von Projekten wurde beim BVÖ ein Büchereibeirat eingerichtet. Der Beirat besteht aus fünf Mitgliedern, davon sind drei stimmberechtigt, zwei weitere, die Geschäftsführung des BVÖ und die Vertretung des zuständigen Bundesministeriums, sind in beratender Funktion tätig.

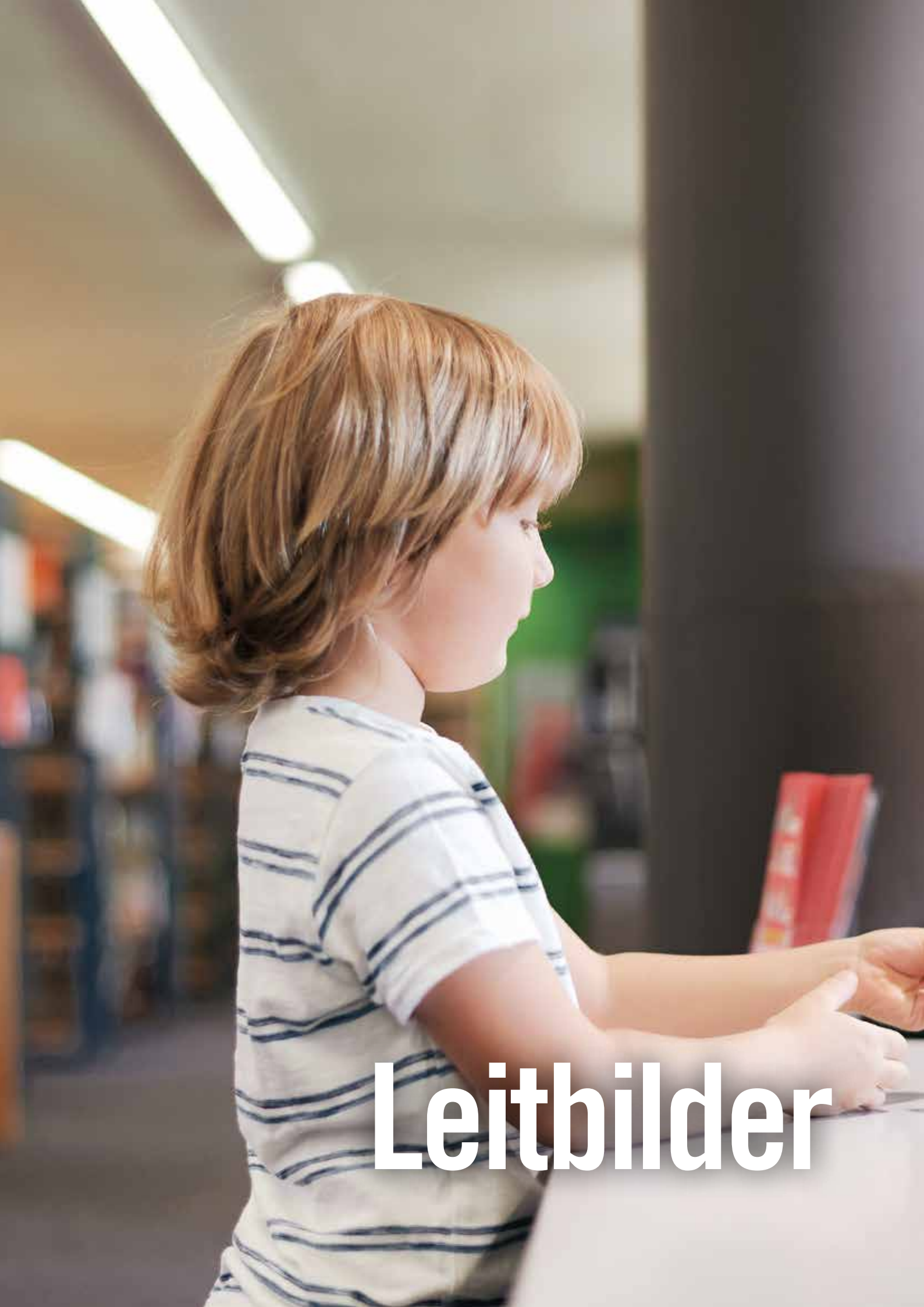
Die Medienförderung trägt maßgeblich zum Bestandsaufbau, zur Neuerung und zum Erfolg von Büchereien bei. Die meisten Büchereien, die keine Medienförderung erhalten, erreichten im Jahr 2023 die geforderten Öffnungszeiten (60,5 %) beziehungsweise den geforderten Umsatz (55,8 %) nicht – zwei Kriterien, die miteinander zusammenhängen. Denn wenn die Öffnungszeiten gering sind, dann können Nutzer:innen nur in einem engen Zeitfenster Medien entleihen, was zur Verringerung der Ausleihe und des Umsatzes führt. Eine zweite Erklärung würde den Bestand selbst betreffen, der bei umsatzschwachen Büchereien wenig attraktiv sein könnte. In jedem Fall ist es notwendig, den Bestand ansprechend zu gestalten und Öffnungszeiten anzubieten, die ausreichend und auf die Bedürfnisse der Nutzer:innen abgestimmt sind. Aber auch hier gibt es Positives zu berichten: 2010 waren es gerade einmal 250 Büchereien, die Zuschüsse für den Medienankauf erhielten. 2016 waren es immerhin bereits 308 und 2023 insgesamt 368 Büchereien. Die Zahlen gehen kontinuierlich nach

Mehr Informationen

Empfehlungen

- ▶ Für die Bibliothek für alle wird eine Überarbeitung und Erweiterung des Förderungskatalogs notwendig sein.
- ▶ Der Fördergeber soll vor allem kooperativ und partizipativ orientierte Projekte unterstützen.
- ▶ Der Bestand ist das Kapital der Bücherei und muss aktuell und attraktiv gehalten werden. Die Medienförderung soll weiterhin aufgrund quantitativer Leistungsdaten, die auf die Qualität der Büchereiarbeit schließen lassen, vergeben werden.
- ▶ Ab einer gewissen Gemeindegröße soll das Ankaufsbudget der Gemeinde Voraussetzung für die Medienförderung durch den Bund sein.
- ▶ Zusätzlich sollen neue Büchereien und Büchereien, die ihren Bestand völlig neu ordnen oder erheblich ausbauen, in den Genuss einer Medienförderung kommen (Startförderung).
- ▶ Weiters sollen die Bundesförderungen zumindest alle fünf Jahre auf ihre Wirksamkeit hin evaluiert werden.

oben, was zeigt, dass sich die Büchereien in ihren Dienst- und Serviceleistungen von Jahr zu Jahr verbessern. Die Kenn- und Leistungszahlen, die eine Bücherei erreichen muss, um eine Medienförderung zu erhalten, wurden von einigen Bundesländern sogar als Zielstandards für ihre Bibliotheken festgelegt. Die Büchereien in Österreich haben einen hohen Anspruch bei ihren Nutzer:innen und verbessern von Jahr zu Jahr die Qualität ihrer Dienstleistungen.



Leitbilder

Die Büchereikarte
eröffnet den Zugang
zu einer Welt des
Wissens

FOTO: ANNA NAHABED/SHUTTERSTOCK.COM

Leitbilder beschreiben das Selbstverständnis und die Grundsätze von Unternehmen und anderen Institutionen. Sie werden schriftlich fixiert, veröffentlicht und richten sich an die eigenen Mitarbeiter:innen, an die Kund:innen, an die Öffentlichkeit und, im Falle der Büchereien, an ihre Träger. Ein Leitbild beantwortet die Fragen: Wofür stehen wir? Was wollen wir erreichen? Wie wollen wir es erreichen? Es beinhaltet Mission und Selbstverständnis, Vision und langfristiges Ziel sowie Grundsätze, Werte und Strategien der Institution.

Das **Manifest für öffentliche Bibliotheken** der International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) und der UNESCO bringt die Funktionen und die Bedeutung der öffentlichen Bibliothek auf den Punkt und sieht die Bibliothek im Zentrum des demokratischen Lebens. Nur ein freier Zugang zu Wissen, Ideen, Kultur und Information sichert die Teilhabe aller an der demokratischen Entwicklung. Diese Ideen sind im Grunde unverhandelbar und finden sich in den Bibliotheks-Leitbildern aller europäischen Länder wieder. Auch das Leitbild für öffentliche Bibliotheken in Österreich, das von der Generalversammlung des BVÖ im Jahr 2001 einstimmig beschlossen und unter dem Titel **Die Bibliothek der Zukunft – Die Zukunft der Bibliotheken** veröffentlicht wurde, baut auf diesem Manifest auf. Im Leitbild heißt es: „Öffentliche Bibliotheken fungieren als

IFLA-UNESCO-Manifest für öffentliche Bibliotheken 2022

Freiheit, Wohlstand und die Entwicklung der Gesellschaft und des einzelnen Menschen sind grundlegende menschliche Werte. Diese werden nur erlangt, wenn gut informierte Bürger:innen die Möglichkeit haben, ihre demokratischen Rechte auszuüben und die Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Konstruktive Teilhabe und demokratische Entwicklung beruhen auf zufriedenstellenden Bildungsangeboten sowie auf freiem und unbeschränktem Zugang zu Wissen, Ideen, Kultur und Information. Die öffentliche Bibliothek als lokaler Zugang zu Wissen bildet eine Grundvoraussetzung für lebenslanges Lernen, unabhängige Entscheidungsfindung und kulturelle Entfaltung des einzelnen Menschen und der Gemeinschaft. Sie ist das Fundament für funktionierende Wissensgesellschaften, indem sie den Zugang zu Wissen ermöglicht und als Plattform für das Schaffen und die Weitergabe von Wissen aller Art dient, darunter wissenschaftlichem und lokalem Wissen ohne kommerzielle, technologische oder rechtliche Barrieren.

Die öffentliche Bibliothek bietet einen Ort zum Lernen und zum Aufenthalt

Zentren von Bildung, Kultur und Information und übernehmen eine sozial-integrative Funktion in der Gesellschaft. Sie bieten freien und gleichen Zugang für alle Menschen – unabhängig von ethnischer Zugehörigkeit, ökonomischer Situation, Geschlecht, Alter und sonstigen sozialen oder individuellen Unterschieden.“

Büchereien als öffentlich zugängliche Einrichtungen haben seit Inkrafttreten des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderun-

FOTO: TINT MEDIA/SHUTTERSTOCK.COM



gen eine Verpflichtung zur Umsetzung von Inklusion und Barrierefreiheit. In Österreich ist diese Konvention seit dem 26. Oktober 2008 in Kraft. Für Büchereien bedeutet das, Menschen mit Beeinträchtigungen den Zugang zu Information, Bildung, gesellschaftlicher und kultureller Teilhabe zu ermöglichen.

Dem Thema Bibliotheken widmet sich auch die Europäische Kommission, die im Rahmen des EU-Arbeitsplans für Kultur 2023–2026 eine Arbeitsgruppe eingesetzt hat,



um die vielfältigen Rollen von Bibliotheken als Zugangstor und Übermittler kultureller Werke, Kompetenzen und europäischer Werte zu stärken. Programmatisch wird dort festgehalten: „Bibliotheken spielen eine Schlüsselrolle in der demokratischen, sozialen, kulturellen und bildungspolitischen Landschaft Europas auf allen Ebenen. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zum Aufbau der Demokratie, zum Engagement der Bürger und zur Beteiligung der Öffentlichkeit in der gesamten EU, auch in ländlichen und abgelegenen Gebieten, einschließlich der Regionen in äußerster

Das Leitbild für öffentliche Bibliotheken in Österreich

Öffentliche Bibliotheken fungieren als Zentren von Bildung, Kultur und Information und übernehmen eine sozial-integrative Funktion in der Gesellschaft. Sie bieten freien und gleichen Zugang für alle Menschen – unabhängig von ethnischer Zugehörigkeit, ökonomischer Situation, Geschlecht, Alter und sonstigen sozialen oder individuellen Unterschieden.

Bildungszentrum Bibliothek

Öffentliche Bibliotheken stellen als bedeutendste außerschulische Bildungsinstitutionen ein vielfältiges Angebot und kompetente Beratung zur Verfügung. Sie tragen zur Förderung der Lesekompetenz der Kinder und Jugendlichen bei und unterstützen Erwachsene bei ihrer Aus- und Weiterbildung.

Kulturzentrum Bibliothek

Öffentliche Bibliotheken sind Orte der Literaturvermittlung und verstehen sich als Drehscheibe vielfältiger kultureller Aktivitäten.

Informationszentrum Bibliothek

Öffentliche Bibliotheken sind moderne Kommunikationseinrichtungen. Sie bieten analoge und digitale Medien und vermitteln Informationskompetenz. Als demokratische Institutionen tragen Büchereien dazu bei, die Kluft zwischen Informations-Armen und Informations-Reichen und zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen zu überbrücken.

Sozial-integratives Zentrum Bibliothek

Öffentliche Bibliotheken sind Orte der Begegnung und der Kommunikation: Alle Menschen können sie ohne Barrieren und frei von Konsumzwang für Weiterbildung und Austausch nutzen.

Randlage. Sie sind offen für die unterschiedlichsten Menschen, entwickeln Programme und Aktivitäten, die die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen widerspiegeln, und bieten Zugang zu pluralistischen und seriösen Informationen und vielfältigen kulturellen Inhalten in einem geschützten und barrierefreien Umfeld. Sie sind wichtige Zugänge zu lokalen und regionalen Informationen, Wissen, Forschung und Kultur.“ Besonders erfreulich ist, dass auf europäischer Ebene die Bedeutung von kleinen Büchereien und von Bibliotheken in ländlichen Gebieten anerkannt und gewürdigt wird.

Die Ausrichtung der österreichischen Büchereien entspricht im Wesentlichen dem IFLA-UNESCO-Manifest und dem Leitbild für öffentliche Bibliotheken in Österreich. Entsprechende Leitbilder, in denen klargestellt wird, wofür man steht, welche Ziele man mit seiner Arbeit verfolgt, wie man sie erreichen kann und welchen Grundsätzen man verpflichtet ist, wurden auf Landesebene mit den Büchereientwicklungsplänen der Bundesländer formuliert und sollten auch auf regionaler und lokaler Ebene eine Selbstverständlichkeit werden. Jede Bücherei sollte innerhalb des allgemeinen Leitbildrahmens ein individuelles Leitbild entwickeln.



Mehr Informationen

Empfehlungen

► Partizipation und Kooperation sollen in der Bibliothek für alle eine besondere Bedeutung erhalten. Es wird empfohlen, das Konzept der Bibliothek für alle in das Leitbild für Österreichs Büchereien einzuarbeiten.

► Jede Bücherei soll sich die Frage nach dem Warum, Womit und Wie stellen und in einem Leitbild konkrete Ziele festschreiben.

www.ifla.org/public-library-manifesto

www.bvoe.at/oeffentliche-bibliotheken/definition-und-leitbild

Anna Sieberns: Die Umsetzung der Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Deutschland: Aufgaben und Chancen für Bibliotheken. In: Bibliotheksdienst, vol. 53, no. 10–11, 2019, pp. 676–685. <https://doi.org/10.1515/bd-2019-0094>



FOTO: STADT WIEN – BÜCHEREI/NATALIE STEPHAN

Alle können die Bücherei ohne Konsumzwang nutzen

Die Stadtbibliothek Innsbruck wird gerne das größte Wohnzimmer der Stadt genannt, ist sie doch als einer der wenigen öffentlichen Innenräume ein gern besuchter, konsumfreier Aufenthaltsort und bietet darüber hinaus freien Zugang zu verlässlichen Informationen und kultureller Teilhabe für alle Menschen. In Zeiten von Fake News, Desinformation und antidemokratischen Tendenzen sind öffentliche Bibliotheken ein wichtiger Ort einer demokratischen, offenen und fairen Gesellschaft.

Georg Willi, Bürgermeister, und Uschi Schwarzl, Kulturstadträtin der Stadt Innsbruck

Lesen bildet und Bildung schafft Frieden. Das ist kein politischer Slogan, sondern eine anerkannte pädagogische Einstellung.

H. Leopold Klenkahrt CanReg, Geistlicher Assistent für die Büchereifachstelle der Diözese St. Pölten

Die Stadtbibliothek Graz stellt ein unverzichtbares Bildungs- und Freizeitangebot für alle Grazer:innen dar. Neben Büchern und Zeitschriften bietet die Bibliothek auch Spiele, Hörbücher, Dokumentationen und digitale Medien – auch per Download – an.

Elke Kahr, Bürgermeisterin der Stadt Graz

Eine Bücherei in einer kleinen Gemeinde wie unserer mit 3.500 Einwohner:innen zu haben, ist nicht nur kulturell wichtig, sondern auch wirtschaftlich. Das Engagement unserer Bibliothekar:innen stärkt die Region und sorgt für Umwegrentabilität, belebt den Ortskern und bietet abseits vom Verleih von Büchern durch Veranstaltungen und den Einsatz neuer Medien allen Bewohner:innen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Burkhard Hammer, Stadtamtsdirektor der Gemeinde Eggenburg

Die Stadtbibliothek Dornbirn ist nicht nur das öffentliche Wohnzimmer der Stadt, sondern erfüllt eine wichtige Rolle als Bildungs- und Kultureinrichtung. Sie ist ein Ort, an dem sich alle willkommen fühlen, und lädt dazu ein, Neues zu lernen und sich mit anderen auszutauschen. Mit 100.000 Besucher:innen im Jahr ist sie ein Raum, der allen Bürger:innen einen einfachen und gleichberechtigten Zugang zu Informationen ermöglicht.

Andrea Kaufmann, Bürgermeisterin der Stadt Dornbirn

In einer Welt des raschen Wandels und der Informationsflut ist die Bibliothek ein Ankerpunkt, der Stabilität und Orientierung bietet. Sie ist ein Schatzhaus des Wissens, das jedem offensteht und die Entwicklung einer lebendigen Gesellschaft vorantreibt.

Andreas Rabl, Bürgermeister der Stadt Wels

Unsere Bibliothek wird dafür geschätzt, dass man topaktuelle Literatur und Fachliteratur erhält, Leseanimation für Bildungseinrichtungen und Bibliotheksnutzer:innen auf höchstem Niveau angeboten wird und von den ausgebildeten hauptamtlichen Bibliothekar:innen bestens beraten und betreut wird.

Andrea Heinrich, Bürgermeisterin der Stadtgemeinde Liezen

Die Bildung der Arbeitnehmer:innen und ihrer Kinder ist den Arbeiterkammern seit jeher ein großes Anliegen. Der kostenlose und einfache Zugang zu Büchern und zum Lesen, den die Büchereien bieten, ist ein unschätzbare und niederschwelliger Beitrag dazu.

Thomas Lehner, Direktor der Arbeiterkammer Burgenland

Experimentierfelder



In der oberösterreichischen Pyhrn-Priel-Region teilen sich drei Orte eine mobile Bibliothek

FOTO: CHRISTOPH WEIERMAIR

Im Gegensatz zu anderen kulturellen Einrichtungen wie Theatern, Kinos oder Konzerthäusern sind Büchereien in einer besonders hohen Anzahl im ganzen Land zu finden. Man findet sie in Gemeinden aller Einwohnergrößen, in allen Bundesländern, am Land ebenso wie in der Stadt. Sie werden von Alt und Jung genutzt, bieten Angebote für alle sozialen Schichten, für alle Berufsgruppen, alle Geschlechter und alle Einkommen. Während die soziale Schichtung bei vielen anderen kulturellen Angeboten stark selektiv wirkt, ist die Bücherei für alle da. Auch der Kommerzialisierung kultureller Angebote sind die Büchereien bisher entkommen. Sie sind die letzten konsumfreien Orte, öffentliche Zonen des Rückzugs, der Entschleunigung und der Kontemplation ebenso wie Plätze für gemeinschaftliches Tun, Erleben und den Austausch von Ideen.

Vor allem aber sind sie extrem anschlussfähig. Während im Theater Theater gespielt wird, und im Kino Filme laufen, sind die Inhalte und Aktivitäten von Büchereien vielfältig. Freilich geht es dort immer um Bücher und andere Medien. Aber mit Büchern lässt sich abseits der stillen Lektüre vieles anfangen.

Informationen sammeln, Wissen aneignen und Kenntnisse erwerben: In Büchern aus der Bibliothek lernen wir die Welt der Wissenschaft und der Kreativität kennen. Das

war immer schon eine ihrer Aufgaben. Aber es wäre nicht die flexible und innovative kulturelle Einrichtung, die eine öffentliche Bücherei eben ist, wenn sie auf diesem Gebiet nicht einen Schritt weiterginge und vom Wissen und Denken ins Tun und Machen kommt: Makerspace heißt ein Konzept, das in den vergangenen Jahren in vielen Büchereien umgesetzt wurde. Makerspaces sind kollaborativ genutzte, offene Lernräume, die einen Zugang zu Werkzeugen, Technologien, Materialien und Know-how bieten und einen Raum für unterschiedliche Aktivitäten bilden.

Ein schönes Beispiel für das Experimentierfeld Bücherei sind die Makerspace-Initiativen der Stadt Wien – Büchereien, des Wissensturms Linz oder der AK-Bibliothek Villach. Dort kön-

Mit Roboter und Co lernen Kinder den Umgang mit neuen Technologien

nen Bürger:innen in speziellen Bibliotheksbereichen kreative Projekte umsetzen und Prototypen entwickeln oder spielerisch neue Technologien ausprobieren. Vor allem Kinder und jüngere Leser:innen nutzen dabei gerne die Möglichkeit, mit Hilfe von BeeBots, Ozobots, Dash- oder Lego-Mindstorms-Robotern erste Schritte im Bereich der Robotik zu setzen. Begleitend dazu werden Kurse, Veranstaltungen und Workshops angeboten, die Anfänger:innen den Einstieg in die Thematik erleichtern, ihre digitalen Fähigkeiten verbessern und sie mit neuen Technologien vertraut machen.

Zum anderen treten Büchereien selbst immer wieder als wichtige Impulsgeber auf, indem sie neue, vielleicht auch etwas ungewöhnliche Angebote schaffen und neue Wege finden, um ihre Dienstleistungen an die „Kundschaft“ zu bringen. Während beispielsweise in der Stadtbibliothek Linz klimafreundliche Lastenfahräder ausgeliehen werden, hat die Stadtbibliothek Graz mit **Dingeborg** eine reichhaltig ausgestattete Bibliothek der Dinge ins Leben gerufen, die es den Leser:innen ermöglicht, Werkzeuge, Haushalts- und Sportgeräte auszuleihen – die entsprechende Fachliteratur dazu findet sich im Regal. Durch die gemeinsame Nutzung von Ressourcen werden nicht nur finanzielle Mittel gespart, sondern auch die Umwelt geschont und der Gedanke der Kreislaufwirtschaft gefördert. Als innovativ kann auch das Bücherboot der AK-Bibliotheken Kärnten bezeichnet werden, das als schwimmende Bibliothek fungiert und in den Sommermonaten Badegäste am Wörthersee mit aktueller Lektüre versorgt.

FOTO: STROBEL/STADTBIBLIOTHEK GRAZ



Kinderyoga zwischen den Bücherregalen bietet die Stadtbibliothek Graz

FOTO: MARTINA STADLER/BVÖ



Mehr Informationen

Empfehlungen

- ▶ Probieren Sie Neues aus! Eröffnen Sie Makerspaces, Labore und Workshopzonen, um damit neue Zielgruppen zu erreichen und neue Kooperationspartner zu gewinnen.
- ▶ Experimentieren Sie! Lassen Sie Ihrer Fantasie freien Lauf, laden Sie zu Brainstormings ein, seien Sie kreativ und pfeifen Sie auf alle Hindernisse. Im Kopf soll alles möglich sein. Aber bevor Sie das Kopfexperiment auf den Boden bringen und umsetzen, reduzieren Sie die Flughöhe. Experimente müssen daraufhin geprüft werden, ob sie machbar, brauchbar, realisierbar und skalierbar sind. Dafür braucht es Prototypen, die in Pilotprojekten erprobt werden. Danach muss geprüft werden, ob die Organisation von ihren Ressourcen her in der Lage ist, das neue Projekt zu realisieren beziehungsweise die neue Maßnahme in den Regelbetrieb zu übernehmen.
- ▶ In den Curricula der Aus- und Fortbildung soll die Bibliothek als Experimentierfeld aufgenommen und in den Förderungsprogrammen berücksichtigt werden.

Innovation und Experimentierfreudigkeit sind entscheidende Bausteine, um die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu meistern – sei es im Bereich der Technik, der Umwelt oder des Zusammenlebens. Öffentliche Büchereien spielen eine zentrale Rolle, wenn es darum geht, diese Fähigkeiten zu fördern und Interessierten die Möglichkeit zu geben, an der Gestaltung der Zukunft mitzuwirken. Durch die Bereitstellung von Ressourcen und begleitende Kurse und Workshops tragen Büchereien dazu bei, eine Kultur der Innovation und des Experimentierens zu schaffen, die für die Gemeinschaft von unschätzbarem Wert ist.

Büchereien verstehen es, zu überraschen und mit neuen, zukunftssträchtigen Ideen, die noch dazu großen Spaß machen, Menschen zu begeistern.



Lochhal

**Kooperation und
Partizipation**

In der niederländischen Bibliothek LocHal in Tilburg wurde ein ehemaliges Lokdepot zum Treffpunkt

FOTO: OSSIP ARCHITECTUURFOTOGRAFIE

Wie wir bisher gesehen haben, sind Büchereien extrem vielseitig. Sie arbeiten nicht nur erfolgreich in Bibliotheksnetzwerken auf lokaler, regionaler, Bundesländer- und nationaler Ebene eng zusammen, sie haben über ihre Sammlung, also ihren Medienbestand, nahezu unendliche Möglichkeiten, Partner für eine dauerhafte Zusammenarbeit oder für zeitlich begrenzte Projekte zu finden. Rob Bruijnzeels, niederländischer Bibliotheksvorstand und Gründer des *Ministeriums für Vorstellungskraft* mit Sitz in Rotterdam, hat es auf den Punkt gebracht: „Alle verwandten Einrichtungen, die einen wesentlichen Beitrag zur Programmgestaltung leisten können, sind herzlich willkommen! Dabei lassen sich die folgenden Kooperationspartner unterscheiden: Partner mit eigenem Bestand, wie Museen, Archive und Spezialbibliotheken; kreative Partner, die über das Know-how verfügen, mit den Benutzern ihr Wissen vertiefen und verbreitern zu können. Hierzu zählen z. B. Volkshochschulen, kreative Bildungseinrichtungen, Künstlerinnen, Theaterschaffende, Geschichtenerzähler; Partner, die die Benutzerinnen dabei unterstützen, ihre neuen Erkenntnisse zu verbreiten, so z. B. Werkstätten mit Maschinen für 2-D- und 3-D-Druck oder die lokalen Medien.“ Der Fokus der Bücherei verschiebt sich dabei: Statt Informationen anzubieten und zu vermitteln, geht es verstärkt um die Schaffung und den Austausch von Wissen. Die Bestände erhalten eine neue gesellschaftliche

Relevanz. Und auch die Rolle der Nutzer:innen ändert sich, wenn die Bücherei sich als Gemeinschaft versteht, relevante Themen aufgreift, interessante Quellen verfügbar macht und Projekte und Gespräche darüber initiiert. „Die Benutzer sind dann nicht mehr nur Kunden oder Verbraucherinnen, sondern beteiligen sich aktiv an einem Prozess, bei dem jeder von jedem lernen kann und im ständigen Austausch mit anderen Wissensentwicklung und ‚kollektive‘ Intelligenz vorangebracht wird.“ Die **Bibliothek für alle** wird zu einer **Bibliothek von allen**.

Kooperation und Partizipation sind also von entscheidender Bedeutung für öffentliche Büchereien, weil sie dazu beitragen, die Bedürfnisse der Nutzer:innen besser zu verstehen, die Vielfalt der Angebote zu erweitern und die Bibliothek als offenen und inklusiven Raum zu stärken.

Partizipation ist mehr als nur das Einholen von Meinungen und Feedback. Es ist eine Grundhaltung, die das Selbstverständnis und die Arbeitsweise von Büchereien nachhaltig prägen sollte. Es geht darum, den Nutzer:innen eine aktive Rolle bei der Gestaltung der bibliothekarischen Angebote und Dienstleistungen zu ermöglichen. Dies bedeutet, dass ihre Meinungen und Bedürfnisse ernst genommen und in Entscheidungsprozesse einbezogen werden. In welcher Weise das gelingen kann, wird die Herausforderung in den nächsten Jahren sein. Sollen die Nutzer:innen selbst mitentscheiden können, welche Veranstaltungen stattfinden, welche Medien angeschafft oder wie die Räumlichkeiten gestaltet werden? Welche Formate können Bibliotheken entwickeln, damit die Beteiligung mehr ist als nur das Ausfüllen eines Fragebogens?

Partizipation als Grundhaltung erfordert Mut zur Veränderung und Offenheit für neue Ideen. Es bedeutet, dass Büchereien sich kritisch mit ihren Angeboten und Formaten auseinandersetzen. Es bedeutet eine zielgruppen- und bedürfnisorientierte Programmierung aller Bibliotheksangebote und eine bewusste Entscheidung für partizipative Formate, die oftmals aufwendiger in der Planung und Durchführung sind.

Weiters eignen sich Kooperationen für Projekte, die über das Bibliotheksgebäude hinauswirken: Die Kooperation bei **Innsbruck liest**, einem Projekt der Stadtbibliothek Innsbruck, ist ein gutes Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen regionalen Playern, um das Lesen zu fördern. Dank der finanziellen und logistischen Unterstützung der Kooperationspartner wird jährlich ein Buch in einer



In der modernen Bibliothek gestalten die Nutzer:innen mit

Auflage von 10.000 Stück in Lizenz produziert. Die Bücher werden dann kostenlos an ungewöhnlichen Orten wie Straßenbahnen oder Schwimmbädern verteilt, um jene Menschen zu erreichen, die nicht zum Lesen in die Bücherei kommen. Das gemeinsame Lesen eines Buches durch 10.000 Menschen schafft eine besondere Verbundenheit und regt zum Austausch über Literatur an. Die parallel dazu laufenden Veranstaltungen im Rahmen von **Innsbruck liest** tragen dazu bei, diesen Austausch zu vertiefen und das kulturelle Leben in Innsbruck zu bereichern.

Die Bücherei geht in die Stadt. Die **Bibliothek für alle** kann überall auftauchen.



Mehr Informationen

Empfehlungen

- ▶ Die **Bibliothek für alle** setzt auf Kooperation und Partizipation. In der Aus- und Fortbildung sollen diese beiden Grundprinzipien Berücksichtigung finden.
- ▶ Büchereien wird empfohlen, für einzelne Projekte temporäre und für langfristige Maßnahmen dauerhafte Kooperationen einzugehen.
- ▶ Alle kulturellen und elementarpädagogischen Einrichtungen, der Pflichtschulbereich und die höheren Schulen sind ideale Kooperationspartner, schließlich sind Kinder bis zu 13 Jahren mit fast 42 % des Gesamtpublikums eine zentrale Besuchergruppe. Um den Lesernachwuchs anzusprechen, bieten sich Programme für Eltern mit Kindern beziehungsweise Großeltern mit Enkelkindern an.

Rob Bruijnzeels hat mit seinem Ministerium für Vorstellungskraft, Rotterdam, die Idee der partizipativen und kooperativen Bibliothek sowohl theoretisch in Büchern und Aufsätzen als auch praktisch in zahlreichen Bibliotheken am konsequentesten und weitesten entwickelt.

Rob Bruijnzeels: Die Bibliothek: aussterben, überleben oder erneuern?
In: *Bibliothek Forschung und Praxis*, vol. 39, no. 2, 2015, pp. 225–234
<https://doi.org/10.1515/bfp-2015-0027>

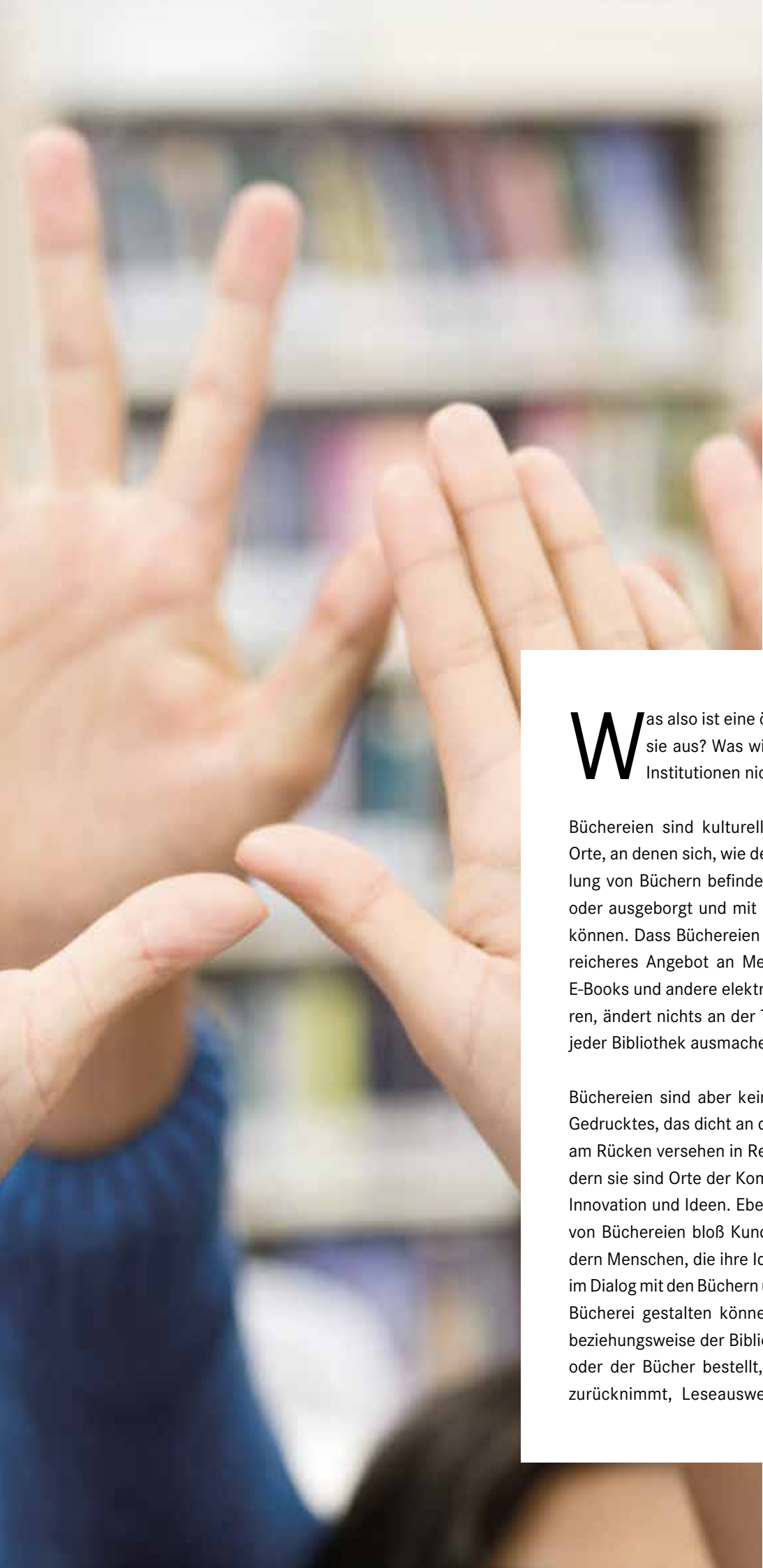
Rob Bruijnzeels und Joyce Sternheim: Bibliotheken mit Vorstellungskraft – Bausteine für einen Lehrplan für zukünftige Bibliotheksarbeit.
In: *Bibliothek Forschung und Praxis*, vol. 42, no. 2, 2018, pp. 182–183
<https://doi.org/10.1515/bfp-2018-0045>

Rob Bruijnzeels: In sieben Schritten unterwegs zur Bibliothek der Zukunft (Hg. Kulturstiftung des Bundes), Halle an der Saale 2020.
www.bruijnzeels.nl/Sieben-schritten

Wer lieber zuerst reist, bevor er liest, dem wird der Besuch der Bibliothek Lochal Tilburg, der Stadtbibliothek Gouda in der Chocoladefabrik oder des Ausweichquartiers der Münchner Stadtbibliothek Gasteig HP8 empfohlen.



Die Bibliothek für alle



Die öffentliche
Bibliothek ist für
alle da

FOTO: ESB PROFESSIONAL/ SHUTTERSTOCK.COM

Was also ist eine öffentliche Bücherei? Was macht sie aus? Was will und was kann sie, das andere Institutionen nicht können?

Büchereien sind kulturelle Institutionen und öffentliche Orte, an denen sich, wie der Name schon sagt, eine Sammlung von Büchern befindet, die an Ort und Stelle gelesen oder ausborgt und mit nach Hause genommen werden können. Dass Büchereien heute über ein weitaus umfangreicheres Angebot an Medien verfügen und häufig auch E-Books und andere elektronische Medien im Bestand führen, ändert nichts an der Tatsache, dass Bücher den Kern jeder Bibliothek ausmachen.

Büchereien sind aber keine Depots und Lagerstätten für Gedrucktes, das dicht an dicht aufgereiht und mit Signatur am Rücken versehen in Regalen nebeneinandersteht, sondern sie sind Orte der Kommunikation und Inspiration, der Innovation und Ideen. Ebenso wenig sind die Nutzer:innen von Büchereien bloß Kunden, die Bücher entleihen, sondern Menschen, die ihre Ideen und Talente mitbringen und im Dialog mit den Büchern und den Bibliothekar:innen „ihre“ Bücherei gestalten können. Und auch die Bibliothekarin beziehungsweise der Bibliothekar ist nicht nur jemand, die oder der Bücher bestellt, ordnet, katalogisiert, entlehnt, zurücknimmt, Leseausweise ausstellt und Mahngebüh-

ren kassiert. In der partizipativen Bibliothek, der Bibliothek des Miteinanders, sind Bibliothekar:innen zugleich Wissensmanager:innen, Medienkompetenztrainer:innen, Lektüreprofis und Leseanimateur:innen ebenso wie Kenner:innen ihrer Community und ihrer Fähigkeiten, Wünsche und Bedürfnisse.

So wird die professionelle Buchausleihstelle zu einem einzigartigen öffentlichen Ort, an dem im Austausch mit dem Dorf, dem Stadtbezirk oder dem Grätzl spezifische Angebote und Projekte entwickelt werden können, in deren Zentrum die inspirierende Kraft der Bücher steht.

Die öffentliche Büchersammlung wird zum Ort der Begegnung, zur Bibliothek der Inspiration und Kreativität, die eine zentrale Rolle für die kulturelle, gesellschaftliche und intellektuelle Vitalität einer Gemeinschaft spielt. Öffentliche Büchereien sind besonders, weil sie Zugang zu Wissen, Literatur, Kunst und Kultur für alle bieten – niederschwellig

und leistbar, egalitär und unkompliziert. Sie sind als nicht kommerzielle Räume gemeinschaftsbildend und diskursfördernd, ein idealer Ort für Reflexion und Debatte und oftmals Ausgangspunkt vielfältiger kommunaler Initiativen. Sie sind ein lebendiger Ort der Demokratie und gehören allen Bürger:innen. Denn in der Bibliothek geht es nicht nur um Bücher, sondern immer auch um uns selbst!

Anders gesagt: Öffentliche Büchereien wirken, weil Bücher und Lektüren Menschen verbinden. Die Lektüre wirkt auf individueller Ebene bedeutungserzeugend und horizonterweiternd, weil man Wissen gewinnt und an Erfahrungen reicher wird; auf sozialer Ebene diskursanregend, weil man sich in der Bücherei mit anderen austauschen kann; und gemeinschaftsfördernd, weil der Austausch mit anderen wiederum Gemeinsamkeit erzeugt und zu konkreten Kooperationen führen kann. Eine solche Bibliothek wird auch im virtuellen Zeitalter ihren Platz im Dorf, im Stadtbezirk und im Grätzl haben.

Die öffentliche Bücherei der Zukunft wird eine **Bibliothek für alle** und gleichzeitig eine **Bibliothek von allen** sein: professionell geführt, partizipativ orientiert und kooperativ ausgerichtet.

Die Stadtbibliothek Innsbruck ist ein Ort für Begegnung und Austausch



FOTO: CLEMENS ASCHER 2021



Danksagungen

Der **Büchereentwicklungsplan des Bundes** ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (BMKÖS) und dem Büchereiverband Österreichs (BVÖ). Er wurde auf Initiative der Staatssekretärin für Kunst und Kultur, **Mag. Andrea Mayer**, und auf Basis des Arbeitsprogramms der österreichischen Bundesregierung 2020–2024 erstellt. Moderiert, strukturiert und verfasst wurde er von der **Arge Büchereien**, die für diesen Zweck eingerichtet wurde.

Arge Büchereien: **Mag. Markus Feigl** (Geschäftsführer des BVÖ), **Mag. (FH) Roman Huditsch** (Stellvertretender Vorstandsvorsitzender des BVÖ bis 2024, Leiter der AK-Bibliotheken Kärnten), **Mag. Christina Krenmayr** (Vorstandsvorsitzende des BVÖ bis 2024, Leiterin der Stadtbibliothek Innsbruck) und **Dr. Robert Stocker** (Leiter der Abteilung Literatur, Verlagswesen, Büchereien im BMKÖS).

Diskutiert wurde zum Büchereentwicklungsplan in zwei mehrtägigen Klausuren im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung, St. Wolfgang im Salzkammergut, an denen internationale Expert:innen und Vertreter:innen der überregionalen Büchereiverbände (Büchereiverband Österreichs, Österreichisches Bibliothekswerk, Büchereiservice des Österreichischen Gewerkschaftsbundes), der Bundesländer sowie des Städte- und des Gemeindebundes teilgenommen haben.

Vortragende der beiden Klausuren im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang:

📌 Klausur zum österreichischen Bibliotheksentwicklungskonzept, 9. und 10. Mai 2022

Diplom-Bibliothekarin (FH) Ute Palmer: Abteilungsleiterin der Landesfachstelle für das Öffentliche Bibliothekswesen an der Bayerischen Staatsbibliothek.

Prof. Cornelia Vonhof: Professorin für Public Management im Studiengang Informationswissenschaften an der Hochschule der Medien in Stuttgart mit den Arbeitsschwerpunkten Managementinstrumente in Bibliotheken und Informationseinrichtungen, insbesondere Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung. Sie ist Studiengangleiterin des Kontakt- und Masterstudiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement.

Johannes Neuer: Von 2009 bis 2018 war er an der New York Public Library tätig, unter anderem als Director of Digital Engagement und Director of Customer Experience. 2019 bis 2023 Bibliothekarischer Direktor der ekz.bibliotheksservice GmbH. Seit 2023 ist er Direktor der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig.

Univ.-Prof. Dr. Konrad Umlauf: Emeritierter Professor am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. Autor zahlreicher einflussreicher Werke zum Thema öffentliche Bibliotheken.

Rob Bruijnzeels: Niederländischer Bibliotheksdenker und -entwickler, verwirklicht mit dem 2013 gegründeten Ministerium für Vorstellungskraft/Ministerie van Verbeelding, einem interdisziplinären Kollektiv, bestehend aus Architekten, Bibliothekaren und Designern, neue Formen der Bibliotheksarbeit. Zuvor leitete er die Strategieabteilung des niederländischen Verbands öffentlicher Bibliotheken.

📌 Das Atelier der Vorstellungskraft, 9. bis 13. Oktober 2023

Rob Bruijnzeels (siehe oben)


Florian de Visser: Studierter Designer (Design Academy Eindhoven im Bereich Man and Public Space) und Mitarbeiter des Ministeriums für Vorstellungskraft.

Jan David Hanrath: Architekt und Mitarbeiter des Ministeriums für Vorstellungskraft. Spezialist für den Bau und die Einrichtung von Bibliotheken.

Die **Arge Büchereien** dankt allen Expert:innen, Beiträger:innen und Mitdenker:innen, die in den vergangenen 24 Monaten den Büchereentwicklungsplan vorangetrieben und auf den Weg gebracht haben. Eure Anregungen, Vorschläge und Ideen, eure utopischen Träume und kritischen Anmerkungen waren uns wichtig und sind in den Büchereentwicklungsplan eingeflossen.

Büchereiperspektiven
Sonderausgabe 2024
ISSN 1607-7172

Büchereiverband Österreichs
Mohsgasse 1/2.2, 1030 Wien
Österreichische Post AG
SP 19Z041613 S

 **Bundesministerium**
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

bvo